Vossische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr: Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark. Monatlich 4,30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellgeld

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

10 Pf · Nr 69 · B 34 — DIENSTAG, 10. FEBRUAR 1931 — ABEND-AUSGABE · V

Ohne Immunität

150 Strafverfahren gegen Abgeordnete kommen in Gang

Die Staatsanwaltschaften der deutschen Länder haben bereits Dienstag vormittag damit begonnen, die durch den früh um 2 Uhr ergangenen Beschluß des Reichstages über die Immunitätsaufhebung möglich gewordenen Strafverfahren durchzuführen. Die Justizverwaltungen der Länder sind sich darüber einig, daß diese Durchführung mit aller notwendigen Energie erfolgen soll. Die Hauptarbeitslast entfällt auf die preußischen Staatsanwaltschaften, die etwa 150 Strafverfahren gegen Abgeordnete durchzuführen haben; davon kommen mehrere Dutzend Verfahren allein auf Berlin, und es wird möglicherweise notwendig sein, das politische Dezernat der Staatsanwaltschaft I Berlin vorübergehend zu verstärken.

Die meisten Verfahren sind wegen besonders übler Beleidigungen anhängig. Sie sind soweit gediehen, daß Anklage sofort erhoben werden kann. Die Tatbestände sind meist klar und Zeugen brauchen nicht erst weiter vernommen zu werden.

Für die preußischen Staatsanwaltschaften gewinnt jetzt die kürzlich ergangene Verfügung des Justizministeriums besondere Bedeutung, nach der Verzögerungen und Hinausschiebungen der Prozesse mit allen gesetzlichen Mitteln verhindert werden sollen.

Eine Einschärfung dieser Bestimmungen ist deshalb besonders notwendig, weil die nationalsozialistischen Abgeordneten, die unter Anklage kommen, schon dahin angewiesen sind, die Durchführung der Strafverfahren durch Bitten um Terminsverlegungen und Stellung von Anträgen in die Länge zu ziehen.

„Auf das schärfste zu verurteilen"

Reichsregierung zum Fall des Schiffes „Vogtland"

Die Reichsregierung nimmt jetzt, nachdem sie den Fall des Handelsschiffes „Vogtland" amtlich hat untersuchen lassen, in einer offiziellen Erklärung zu der Angelegenheit Stellung. In der Erklärung der Reichsregierung heißt es:

„Vom nationalen Standpunkt ist es nicht nur bedauerlich, sondern aufs schärfste zu verurteilen, daß eine Hamburger Reederei diesen Schritt vorgenommen hat, um sich der deutschen Steuergesetzgebung und den Pflichten der deutschen Sozialgesetzgebung zu entziehen."

Ueber die rechtlichen Fragen ist nach den offiziellen Ermittlungen Folgendes zu sagen: Das Flaggengesetz der deutschen Handelsschiffe vom Jahre 1899 regelt nur das Recht zur Führung der deutschen Flagge auf Handelsschiffen, verpflichtet aber den deutschen Staatsbürger nicht, die ihm gehörenden Schiffe unter deutscher Flagge zu betreiben. Ob die Reederei Vogemann ihr Schiff im Ganzen oder nur zum Teil an den Staat von Panama verkauft hat, ist nicht bekannt. Nach dem deutschen Flaggengesetz wird das Recht zur Führung der deutschen Flagge von dem Nachweis abhängig gemacht, daß sich das Schiff ausschließlich in deutschem Eigentum befindet. Welche Voraussetzungen der Staat Panama zum Recht der Führung seiner Flagge fordert, ist deutscherseits unbekannt. Völkerrechtlich liegen die Dinge so, daß die Staaten gegenseitig ihre Flaggen anerkennen, sofern ein amtlicher Ausweis über die Führung der Flagge beigebracht wird. Das Reichsverkehrsministerium wird feststellen, ob das Schiff „Vogtland" einen gültigen Flaggenausweis von Panama hat und ob es aus dem deutschen Seeschiffsregister gelöscht ist.

Mit der Unterstellung des Schiffes unter die Flagge von Panama hört die Geltung deutschen Rechtes auf dem Schiffe auf, das in allen Beziehungen nur noch dem Recht Panamas untersteht. Inwieweit noch deutsche Seeleute auf diesem Schiff Dienst tun wollen, muß diesen überlassen bleiben. Die deutsche Sozialversicherung gilt für deutsche Seeleute auf ausländischen Schiffen nicht. Auch muß es deutschen Verfrachtern und deutschen Versicherungsgesellschaften überlassen werden, ihre Waren auf einem solchen Schiffe zu verfrachten oder ein solches Schiff zu versichern.

In der Vorkriegszeit war der Verkauf deutscher Schiffe an das Ausland unbeschränkt zulässig. Erst im Kriege ist durch ein besonderes Gesetz der Verkauf von einer Genehmigung abhängig gemacht worden. Mit der Aufhebung dieses Gesetzes fiel nach dem Kriege auch wieder die Ausfuhrkontrolle für deutsche Schiffe. Es wird aber in den zuständigen Stellen nunmehr erwogen, ob aus Anlaß des Falles „Vogtland" eine Ausfuhrkontrolle nicht erneut wieder eingeführt werden soll.

Warum Moskau annimmt

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

MOSKAU, 10. FEBRUAR

Die Annahme der Einladung zu der Sitzung des Europa-Ausschusses wird in der Sowjetpresse lebhaft kommentiert. Die „Pravda" meint, Briand habe deswegen durchgesetzt, daß die Sowjetregierung nur eine eingeschränkte Einladung zu den wirtschaftlichen Beratungen erhielt, weil er sich damit zwei Wege offenhielt. Falls Moskau annahm, blieb immer noch Raum zu späteren Manövern. Am liebsten aber hätte Briand es wohl gesehen, wenn die Sowjetregierung die Gekränkte gespielt und abgelehnt hätte. Diesen Gefallen habe ihnen Litwinow aber nicht getan.

Weiter äußert die „Pravda" Beunruhigung darüber, daß in vierzehn Tagen zwei Unterkommissionen des Europa-Ausschusses ohne Teilnahme der Sowjetunion in Genf zusammentreten, wobei möglicherweise die Frage der Agrarimporte und Präferenztarife erörtert werde. Das Blatt sieht darin eine Gefährdung für den Absatz des Sowjet-Getreides und meint, auf der Maitagung ließe sich diese Frage wenigstens zur öffentlichen Debatte stellen.

Die „Iswestja" stellt in dem Zusammenhang die Frage, was denn eigentlich Europa sei, leugnet aber doch nicht völlig, die politische Bedeutung dieses geographischen Begriffes. Wenn auch die Landwirtschaft der europäischen Staaten von den Ueberseeländern sehr stark beeinflußt werde, so berühre beispielsweise ein italienisch-französischer oder deutsch-französischer Gegensatz Rußland weit mehr als ein politischer Vorgang in China. Das wichtigste Problem für Europa, dieser angejahrten Dame, sei dadurch entstanden, daß ihr 1917 ein Unglück passiert sei. Sie habe die proletarische Revolution zur Welt gebracht, die nicht die Absicht habe, Mütterchen Europa von der Wohlgesinntheit dieses Sprößlings zu überzeugen. Europa habe seinerseits verabsäumt, den Sprößling umzubringen, als er schwach war, jetzt sei es zu spät.

Was aber den Europa-Ausschuß anlangt, so habe die Sowjet-Regierung ihn nicht um Erklärung über seine widerspruchsvollen Beschlüsse bitten können, da man nicht wüßte, wo diese Sphinx zu Hause sei. Deswegen sende die Sowjet-Regierung jetzt eine Delegation nach Genf, um zu untersuchen, was der Europa-Ausschuß eigentlich ist, was er im allgemeinen will und was er im besonderen von der Sowjetunion will.

Wie die Beispiele zeigen, macht man in Moskau heitere Miene zu einem Spiel, dem man aber tatsächlich mit größerer Besorgtheit zuschaut, als die Bonmots der „Iswestja" vermuten lassen.

Schweigetag in Indien

LONDON, 10. FEBRUAR

Der nächste Sonntag wird in ganz Indien schweigend verbracht werden, denn Gandhi hat die Parole ausgegeben, die Begräbniszeremonien für Motilal Nehru, die die Hindusitte als „Schraddha" vorschreibt, durch allgemeines Fasten, wortlose Fahnenumzüge und wortlose Versammlungen zu begehen. Nur ein Gelübde, sich dem indischen Freiheitskampf im Andenken des verstorbenen Nationalistenführers noch bedingungsloser als bisher zu weihen, darf die nationale Schweigepflicht durchbrechen.

Frei Feld

Nun arbeite, Reichstag!

Die Niederringung der Obstruktion in einer Dauersitzung, die bis in die dritte Morgenstunde währte, die Verabschiedung der Geschäftsordnungs-Reform (mit 300 gegen 0 Stimmen), der neuen Bestimmung im Pressegesetz, die den Zeitungen verbietet, immune Abgeordnete als verantwortliche Redakteure zeichnen zu lassen, und schließlich die generelle Aufhebung der Immunität von Abgeordneten, gegen die Auslieferungsbegehren vorlagen —, das war nicht nur ein parlamentarischer, es war auch ein moralischer Erfolg, der gegen den wüsten Radikalismus errungen wurde. Man hätte gestern gewünscht, die Tribünen des Reichstages möchten sich ins Unendliche weiten und die sechs Millionen Wähler, die gläubig, durch tönende Worte gefangen, am 14. September nationalsozialistisch gewählt haben, könnten ihre Abgeordneten am Werke sehen. In den hakenkreuzgeschmückten Parteizeitungen werden sie lesen, in Versammlungen werden sie hören, welch „heroischen Kampf" die nationalsozialistische Reichstagsfraktion gegen die „brutale Vergewaltigung durch die Demokratie" gefochten haben. Wären sie Zeugen dieser Nachtsitzung gewesen, dann hätten sie auf der äußersten Rechten die derbe Ausgelassenheit eines Bockbierfestes in vorgerückter Stunde beobachten können.

Es steht dem schlecht an, über Vergewaltigung zu klagen, dessen Regierungsideal die gewalttätige Diktatur ist; sich auf die Rechte der Opposition zu berufen, wenn er durch Sabotage die Mehrheit am Arbeiten hindern will; sich über Brutalität zu beschweren, wenn er davon schwärmt, daß Köpfe rollen werden. Man hat sich an manches gewöhnt und wundert sich nicht mehr, wenn Nationalsozialisten und Kommunisten zwar auf der Tribüne des Reichstages einander beschimpfen, in den Wandelgängen aber sich mit dem Lächeln der Auguren begrüßen und gemeinsam Obstruktions-Pläne schmieden. Doch dieser ostentative Mangel an Ernst, den die Extremen zeigten, diese kalte Mache, die Glyzerin-Tränen an der Klagemauer — das wirkte doch wie politischer Exhibitionismus. So peinlich das alles empfunden wurde, dieses Johlen und Toben — als praktischer Anschauungsunterricht war es grade im Sinne der verfassungstreuen Parteien nützlich wegen der Wirkung auf jene Gruppen, die jetzt den Initiativantrag auf Reform der Geschäftsordnung unterzeichnet, vor einigen Monaten aber noch geglaubt haben, daß man mit den Hitler-Jüngern seriöse nationale Politik machen könne. Erinnert man sich der Szene bei der Eröffnungs-Sitzung des Reichstages, da die Nationalsozialisten in Braunhemden geschlossen in den Saal marschierten, in tiefem Schweigen ihre 107 Plätze einnahmen? Das war Theater, aber es blieb nicht ganz ohne Eindruck. Auf diesen geschlossenen Einmarsch haben die Prediger des Dritten Reiches seither verzichtet; um so häufiger marschieren sie jetzt geschlossen aus dem Saal. Und gestern gar war es ein ewiges Wandern vom Saal in den Wandelgang und von dort zurück. Hinter ihnen her fromm und artig die Deutschnationalen, die gut abgerichtet auf den Wink des Herrn folgten. Als vor der Gesamtabstimmung über die Geschäftsordnungs-Reform die Nationalsozialisten zum letztenmal abzogen, fegte das Gelächter der arbeitswilligen Mehrheit hinter ihnen her. Wenn dieses Lachen auch noch nicht tötet — es wäre Verblendung. Größe und Schwere dieses Postens auf der Passivseite der Reichspolitik zu unterschätzen —, so ist es doch bezeichnend für die veränderte Einstellung wichtiger Schichten des Bürgertums zur extremen Rechten. Mit dieser Fünf-Monats-Bilanz darf die Regierung Brüning zufrieden sein.

Dafür wird man auch dem Reichstagspräsidenten Löbe Dank zu sagen haben. Alle arbeitswilligen Parteien waren gestern einig in der bewundernden Anerkennung der Gewandtheit, mit der Löbe sich schwierigen Situationen anzupassen verstand und die Klugheit, mit der er seine Autorität zur Geltung brachte, wenn es notwendig war; wie er alles bald durch unvergleichliche Geduld, bald durch strenges Eingreifen meisterte, ohne allzu nachgiebig und allzu hart aufzutreten. Es ist nicht zum geringsten sein Verdienst, daß der deutsche Reichstag jetzt den Weg frei hat für seine wichtigste Aufgabe. Positive und negative Kräfte wirken gewollt und ungewollt zusammen, um die Erreichung des nächsten Zieles zu ermöglichen: die parlamentarische Verabschiedung des Etats.

M. R.

Curtius' Rede

Um 3 Uhr nachmittags versammelt sich der Reichstag wieder, um die Etatsberatung beim Haushalt des Auswärtigen Amtes fortzusetzen. Heute gilt bereits die neue Geschäftsordnung. Reichsminister Dr. Curtius wird in einer längeren Rede auf alle

aktuellen Ereignisse und Fragen der auswärtigen Politik eingehen. Die Debatte soll sich aber nicht unmittelbar anschließen, sondern erst morgen beginnen, weil man noch der anstrengenden Nachsitzung den Abgeordneten nicht wieder eine lang ausgedehnte Beratung zumuten will.

Woher kam die Million?

Ludwig Bernhard als Zeuge

Von welcher Seite ist die Summe von einer Million gekommen, durch die es Hugenberg ermöglicht worden ist, der unbeschränkte Herr des Scherlverlags im Jahre 1916 zu werden? Ist diese „Seite" eine Regierungsstelle gewesen, die durch die Preußenkasse den Betrag zur Verfügung gestellt hat? Das ist die Frage, die der Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags zur Nachprüfung der Kreditgewährung der Preußenkasse klären sollte. Die Sitzung am Montag hat eine Klärung dieser Frage nicht erbracht, weil die meisten Zeugen aus der Preußenkasse sich an die Vorgänge, die zur Bereitstellung eines größeren Kredits an das Uebernahme-Konsortium geführt haben, nicht mehr erinnern können. Die Akten der Preußenkasse über diese Transaktion sind völlig lückenhaft und ergeben keine Möglichkeit, die tatsächlichen Vorgänge zu rekonstruieren.

Ausgangspunkt für die Untersuchung des Ausschusses war die Behauptung des bekannten Buches von Professor Ludwig Bernhard über die Entwicklung des Scherl-Verlages, nach der die Bankschulden des „Deutschen Verlagsvereins", dem die Scherl-Blätter gehörten, getilgt worden seien durch von der Hugenberg-Gruppe aufgebrachte 6,1 Millionen und einer von Unbekannt zur Verfügung gestellten Summe von einer Million.

Professor Bernhard wurde von dem Ausschuß vernommen. Er schilderte eingehend, wie sich im Rheinland ein 56er Konsortium gebildet habe, um den Verlag zu sanieren. Nachdem die Hugenberg-Gruppe mit ihren Mitteln hinzugekommen sei, hätte immer noch eine Million gefehlt, die schließlich durch Vermittlung der Regierung, aber nicht aus Regierungsmitteln herbeigeschafft worden sei. Die eine Million sei als Konventionalstrafe einer großen Firma bezeichnet worden, deren Verwendung für die Sanierung von der dafür zuständigen Stelle bestimmt worden wäre. Es sei aber gebeten worden, nicht weiter nach der Quelle des Geldes zu forschen.

Wenn also von dieser Seite eine Klärung der dunklen Angelegenheit nicht erfolgen konnte, so erregte ein Brief von Hammersteins vom 6. August 1914 im Ausschuß großes Aufsehen, den der Berichterstatter Abg. Kuttner verlas. Der Brief ist an die Preußenkasse gerichtet und von der Preußenkasse als „geheim" bezeichnet.

In dem Brief wird gesagt, es handele sich darum, den Uebergang des Scherl-Verlages in liberale Hände zu verhindern.

Zeichenbesitzer hätten bereits rund eine Million aufgebracht, und weitere vier Millionen würden zusammengebracht werden, falls der Staat ermögliche, daß das Kohlensyndikat erneuert werde. Der Reichsbankpräsident habe angeregt, daß Fiskus irgendwie auf den erforderlichen hohen Wechsel zu bringen. Unterstaatssekretär Michaelis habe diesen Weg aber als ungangbar bezeichnet, während er es für möglich hielt, daß die Preußenkasse oder die Seehandlung den Kredit vermittle nach eingehender Prüfung der Unterlagen. Politische Gründe, so heißt es in dem Briefe Hammersteins noch, machten es erforderlich, daß die Verhandlungen über den Erwerb des Scherl-Verlages vertraulich geführt würden.

In einem anderen Schreiben vom 3. April 1914 erklärt sich der Innenminister Dallwitz damit einverstanden, daß dem Deutschen Verlagsverein die Rechtsfähigkeit verliehen werde. Die Begründung des Deutschen Verlagsvereins, so sagt der Minister in diesem Briefe weiter, liege in dringendstem Staatsinteresse, weil sonst der Scherl-Verlag unter demokratische Leitung gelangt wäre und damit die Gefahr bestanden hätte, daß der „Berliner Lokalanzeiger", den die Massen lesen, in staatsfeindliche Richtung geleitet worden wäre.

Die Fortsetzung der Zeugenvernehmung wurde vertagt.

40-Stundenwoche bei der A.E.G.

Heute mittag fanden Verhandlungen zwischen der Generaldirektion der A.E.G. und dem Gesamtbetriebsrat der A.E.G. statt, in denen ab 16. Februar die Einführung der 40stündigen Arbeitswoche für Angestellte mit einer gleichzeitigen Lohnkürzung von 15 v. H. vereinbart wurde. Die Abmachung ist die Auswirkung der zwischen dem Verband Berliner Metall-Industrieller und den Angestelltengewerkschaften zustande gekommenen Vereinbarung über eine Arbeitszeitverkürzung.

4,9 Millionen Arbeitslose

Entgegen anders lautenden Gerüchten, die von einer Erhöhung der Arbeitslosenziffer auf weit über 5 Millionen sprechen, wird von der Reichsanstalt mitgeteilt, daß sich die Zahl der bei den Arbeitsämtern verfügbaren Arbeitsuchenden auf rund 4,9 Millionen Arbeitslose belaufe. (Im vorigen Berichtsabschnitt — 1. bis 15. Januar — betrug die Zahl 4,765 Millionen Arbeitslose.)

Petschek gegen Caro

In dem Familienstreit zwischen dem Braunkohlenindustriellen Ignaz Petschek und seinem Schwiegervater Geheimrat Nikodem Caro hat der Dritte Strafsenat des Kammergerichts in diesen Tagen eine bemerkenswerte Entscheidung gefällt. Es wurde beschlossen, gegen Geheimrat Caro die Voruntersuchung wegen Urkundenvernichtung zu eröffnen. Die Akten gehen zur Staatsanwaltschaft III zurück.

Die australische Drohung gegen England

Um den Zinsendienst

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 10. FEBRUAR

In der englischen Oeffentlichkeit ist man außerordentlich beunruhigt über die ungünstigen wirtschaftlichen und politischen Zustände in Australien. Die Premierminister der australischen Bundesstaaten haben eine komplizierte Finanzkonferenz abgehalten, deren Zweck die Budgetgestaltung gewesen ist. Nachdem aus den Besprechungen einwandfrei hervorgegangen ist, daß es der australischen Bundesregierung unmöglich ist, das Budget auszubalancieren, stellte der Premierminister von Neusüdwales den radikalen Antrag einer vorläufigen Stretchung des Zinsendienstes auf die in England aufgenommenen australischen Anleihen. Der Antragsteller fügte hinzu, daß damit gleichzeitig auf die englische Regierung ein Druck ausgeübt werden sollte, den Zinsfuß auf die australische Kriegsanleihe von 5 auf 3 v. H. zu ermäßigen.

Dieser radikale Antrag, der von den fünf anderen Provinzialregierungen kategorisch abgelehnt worden ist, führte zu dem Beschluß, daß auf die Dauer von drei Jahren jede australische Provinz für sich ihr eigenes Budget vorzulegen und auszugleichen habe und daß die Bundesregierung nur „im Falle der Not" einzugreifen haben würde.

In der Londoner City, wo australische Werte im Nominalbetrag von 500 Millionen Pfund an der Börse notiert werden, haben diese stürmischen Vorgänge in der australischen Finanzpolitik sichtliches Mißbehagen hervorgerufen und man befürchtet weiter einen ungünstigen Verlauf der australischen Finanzierung. Diese Befürchtungen sind schon allein dadurch begründet, daß die australische Premierministerkonferenz nur sehr notdürftige Budgetvorkehrungen treffen konnte, sich aber über einen vielleicht noch wichtigeren Punkt, nämlich über die australische Währungspolitik nicht hat einigen können, da das australische Pfund gegenwärtig mit 130 Pfund für 100 englische Pfund tarfiert. Die australischen Währungsautoritäten gehen anscheinend mit dem augenblicklich nicht angebrachten Plan um, das australische Pfund auf pari zurückzudrängen, wobei aber ausdrücklich Lohnveränderungen ausgeschaltet bleiben sollen.

Uebrigens hat der viel umstrittene australische Bundesfinanzminister Theodore, gegen den ein Korruptionsverfahren schwebt, ebenfalls aus dem radikalen Neusüdwales einen Antrag zugestellt erhalten, wonach Australien vom Goldstandard abgehen und statt dessen den Standard seines Reichtums, d. h. Warenstandard, einführen solle. Dieser Antrag wurde zurückgestellt.

Henderson ernent für Abrüstung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 10. FEBRUAR

In der Londoner Queenshall hat gestern abend eine Demonstrationsversammlung zugunsten der Weltabrüstung stattgefunden, auf der Außenminister Henderson der Hauptredner war. Henderson setzte auseinander, was er unter Abrüstung verstehe. Es sei dies die Reduzierung der nationalen bewaffneten Kräfte jeder Art durch einen feierlichen internationalen Vertrag, durch den sich alle Regierungen verpflichten, bestimmte festgesetzte Quoten für ihre nationale Verteidigung anzuerkennen. Er sprach die Hoffnung aus, daß die Versammlung der Anfang zu einer großen Abrüstungskampagne in der ganzen Welt sein würde. Henderson wies auf die Notwendigkeit einer solchen Kampagne hin, da die neue Generation den Krieg und seine Schrecken nicht kenne und diejenigen, die ihn mitmachten, geneigt seien, ihn zu vergessen. Sie vergäßen auch die Kriegsvorbereitungen, die die Regierungen treffen, die Waffenlager, die angehäuft würden, und die Gefahren, die damit verbunden sind. Henderson erwähnte in diesem Zusammenhang die Gefahren eines künftigen Luftkrieges und was dies für London und für England bedeuten würde.

Der Außenminister betonte am Schluß seiner Rede, daß Zollwälle und wirtschaftlicher Nationalismus nur Folgen nationaler Interessen seien, die aus der Furcht vor dem Kriege hervorgehen und richtete einen Appell an seine Zuhörer, das internationale Chaos der Vergangenheit zu beenden. Dies könne nur durch Abrüstung geschehen.

Abstriche im Marine-Etat von U. S. A.

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 10. FEBRUAR

Der neue amerikanische Marine-Etat, der soeben fertiggestellt worden ist, enthält eine Reihe von Abstrichen. Die Kredite — bisher 344 Millionen Dollar — sind um 36 Millionen herabgesetzt, das Flottenpersonal von 85 000 auf 80 000 Mann beschränkt worden, während drei Panzerschiffe auf Grund des Flottenpakts außer Dienst gestellt werden. Für den Bau von Zehntausend-Tonnen-Kreuzern sind statt 50 Millionen Dollar 29 Millionen ausgeworfen.

Für die Zivilluftfahrt sind Kredite von 31 Millionen Dollar veranschlagt, es sind also über eine Million Dollar abgestrichen worden. Dabei ist jedoch zu beachten, daß das Fünfjahresprogramm, das den Bau von 1000 Flugzeugen vorsieht, im nächsten Finanzjahr vervollständigt wird.

Neue Zwischenfälle in Madeira

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 10. FEBRUAR

Die Unruhen auf der Insel Madeira scheinen ernsterer Natur zu sein, als es die offiziellen portugiesischen Nachrichten bisher glauben ließen.

Der französische Passagierdampfer „Corynthia", der den Hafen von Funchal (Madeira) anlaufen wollte, wurde gezwungen, umzukehren. Bei der Ankunft des Dampfers in Casablanca (Marokko) erklärte der Kapitän, daß sein Schiff von zwei Kanonen auf der Hafenmole zum Stoppen aufgefordert worden sei. Ueberrascht habe er seinen ersten Offizier in einem Boot an Land schicken wollen, um nähere Auskünfte einzuholen. Die Parlamentäre seien aber an der Mole mit einem Steinhagel empfangen worden. Eine bewaffnete Menschenmenge bedrohte die Mannschaft mit sofortiger Beschießung, wenn sie nicht umkehrten.

Auch der deutsche Passagierdampfer „Hamburg" hat durch Funkspruch mitgeteilt, daß er ebenfalls an der Zwischenlandung in Funchal verhindert worden sei und daher direkt den Hafen von Casablanca anlaufe.

Vorarbeit an der Agrar-Kreditbank

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

GENF, 10. FEBRUAR

Eine Sonderdelegation des Finanzkomitees des Völkerbundes für die Fragen des Agrarkredits ist gestern hier zusammengetreten und hat den Holländer Ter Meulen von der Firma Hope u. Co., Amsterdam, zum Präsidenten gewählt. Außer einer Reihe bekannter Wirtschaftler und Finanzpolitiker gehört der Delegation Direktor Dr. Kißler von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt in Berlin an.

Die vertraulichen Verhandlungen wurden von dem stellvertretenden Generalsekretär Avenol eröffnet, dem übrigens der Plan zu der Agrar-Kreditbank in erster Reihe zu verdanken sein soll und nicht, wie man erzählt hatte, dem Allerweltsmann Loucheur. Avenol erinnerte an die bisherige Arbeit des Völkerbundes auf diesem Gebiet und erklärte, daß die neuerdings wieder aufgetauchten Fragen jetzt unter günstigen Verhältnissen gelöst werden könnten. Der Zinsfuß sei billig und man könne Zwischenkredite zu vernünftigen Bedingungen in Aussicht nehmen. Die Aktion liege ebenso im Interesse der Anleihenehmer, wie der Anleihegeber.

Auch die notwendige Aufklärung der politischen Atmosphäre habe bereits begonnen und er glaube, es sei kein überlebener Optimismus zu sagen, daß die letzte Tagung des Rates und der Europakommission des Völkerbundes eine Entspannung und Beruhigung der öffentlichen Meinung hervorgerufen hat.

Avenol trug der Delegation kurz das Programm des Finanzkomitees für die Schaffung eines internationalen Agrar-Kreditinstituts vor, das Kapital aufnehmen und gegen Hypothekenkredite durch Vermittlung der staatlichen oder örtlichen Kreditinstitute weiter geben könnte. Die Delegation sei berufen, die wichtigen Fragen zu studieren, die sich durch die Begründung eines solchen Instituts ergeben, wie die Art seiner Konstituierung, seine Beziehungen zu den Regierungen der Völkerbundstaaten, die Konstituierung seines Kapitals und dessen Verzinsung, die Art seiner Geschäftsgebarung und die Währung, in der gearbeitet werden soll. Zum Schluß gab Avenol, der vor seinem Eintritt in das Völkerbundsekretariat Finanzberater der französischen Botschaft in London war, seiner Zuversicht Ausdruck, daß es im Hinblick auf die Notwendigkeit auch leicht sein wird, die politischen Zustimmungen für die Errichtung eines solchen Instituts und für die Feststellung seines Arbeitsprogramms zu erhalten.

Der Papst funkt

Der Papst wird seine erste Radioansprache am 12. Februar, nachmittags 16 Uhr, an dem Rundfunksender der vatikanischen Station halten. Die kurze Ansprache wird in lateinischer Sprache gehalten werden. Im Anschluß daran wird der vatikanische Rundfunksender die Einweihungsfeier der Funkstation verbreiten.

Hammerstein in Stuttgart

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Hammerstein-Equord, traf in Stuttgart ein, um der württembergischen Staatsregierung einen Besuch abzustatten und die Truppen des Standorts Stuttgart-Cannstatt zu besichtigen.

Luxemburg und die deutschen Reparationen

Zwischen der belgischen und luxemburgischen Regierung ist eine Einigung über die luxemburgische Beteiligung an den deutschen Reparationszahlungen auf Grund des belgisch-deutschen Mark-Abkommens zustandegekommen. Luxemburg wird nämlich für die von seiner Seite Ende 1918 zum Umtausch angemeldete deutsche Mark-Valuta eine Aufwertung erhalten, deren Gesamtwert bis 1966 sich auf über 160 Mill. Franken beläuft. Damit wäre für Luxemburg die Frage der Markvalorisierung erledigt.

Gegen die Parteiwirtschaft

Severings Vorschlag hilft

In der Morgenausgabe der „Vossischen Zeitung“ vom 5. Februar wurde aus Stadtverordnetenkreisen die Frage aufgeworfen und verneint, ob Severings Vorschlag für die Umgestaltung Berlins dem Uebermaß parteipolitischer Beeinflussung zu steuern vermöge Dazu schreibt uns Oberregierungsrat Dr. Kurtzig, der früher in der Stadtverwaltung wirkte:

Die Ansicht, die Vorschläge des Gesetzentwurfs zur Aenderung der Berliner Verfassung würden nicht zu einer Einschränkung, sondern sogar zu einer Verstärkung der Parteipolitik führen, erscheint nicht begründet.

Es mag sein, daß bei der Auswahl der dem Oberbürgermeister beizuordnenden Bürgermeister politische Gesichtspunkte maßgebend sein werden. Da aber diese Bürgermeister die laufende Verwaltung nach den Anordnungen des Oberbürgermeisters zu führen haben werden, sie ihn aber insoweit nicht etwa überstimmen können, so wird der Oberbürgermeister in der Lage sein, zwecklose parteipolitische Diskussionen zu inhibieren. Versteht er dies nicht, so erweist dies lediglich, daß er sich nicht für seine Stellung eignet.

Ob es ferner richtig ist, daß in den Bezirken voraussichtlich die fachmännisch vorgebildeten Stadträte ausscheiden werden, wenn ihre Position in die von Beigeordneten verwandelt wird — der Unterschied in der Stellung ist übrigens in Wahrheit kein sehr erheblicher —, muß stark bezweifelt werden. Die meisten Bezirksstadträte stehen in Kürze vor dem Ablauf ihrer Wahlperiode. So günstig sind die Zeiten auch für fachmännisch vorgebildete Kommunalbeamte nicht — Handel und Industrie werden sie jetzt kaum aufnehmen —, daß anzunehmen ist, die betreffenden Herren würden in großer Zahl auf eine ihnen anderenfalls für zwölf Jahre gesicherte Stellung verzichten. Das Gegenteil ist vielmehr ziemlich sicher. Man kann aber auch nicht die nicht fachlich vorgebildeten Stadträte sozusagen in Bausch und Bogen mit Versagern gleichstellen. Jedenfalls haben auch sie durch ihre langjährige Tätigkeit Erfahrung erlangt, es steht zudem ganz und gar nicht fest, daß man bei Neuwahlen grade nur fachlich vorgebildete Beigeordnete wählen würde. Uebrigens würde die Annahme des Regierungsvorschlags sehr hohe Pensionskosten ersparen. Endlich ist auch die Kritik an dem Vorschlag, der Stadtgemeindeausschuß solle im Falle der Nichteinigung der Stadtverordnetenversammlung mit dem in diesem Fall in Tätigkeit tretenden Kollegium der Bürgermeister entscheiden, recht anfechtbar. Es wird die Erfahrungstatsache außer acht gelassen, daß ein kleineres, nicht in öffentlicher Sitzung arbeitendes Kollegium regelmäßig durch die Macht der Verhältnisse zu sachlicher Arbeit geführt wird. Es liegt zunächst kein Anlaß für die Annahme vor, daß dies in Berlin anders sein würde. Es ist also durchaus nicht ungerechtfertigt, wenn der Gesetzentwurf den Versuch macht, Berlin gegenüber den anderen preußischen Städten dadurch günstiger zu stellen, daß nicht, wie in diesen, der Bezirksausschuß, eine Staatsbehörde mit Laienbeisitzern, in dem erwähnten Streitfalle zu entscheiden haben soll.

Alles in allem dürften die Vorschläge des Entwurfs zum mindesten eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Zustande bringen.

Zunahme der Diphtherie

Die Wirkung der Schutz- und Heilimpfung

In der Berliner Medizinischen Gesellschaft übte Professor Dr. Friedberger vom Institut für Hygiene und Immunitätslehre in Dahlem in einem Vortrag über die Diphtherie-Epidemie der letzten Jahre und die Schutzimpfung scharfe Kritik nicht nur an dieser, sondern auch an der Behandlung der Diphtherie mittels Heilserum. Seit sieben Jahren hat ein Wiederansteigen der Diphtherie in allen Ländern Europas begonnen wie des Scharlachs, der aber weit weniger Todesfälle fordert, als die Diphtherie trotz der Verwendung immer größerer Dosen von Heilserum, das jetzt nicht nur in die Haut, sondern auch in die Muskulatur und in die Venen eingespritzt wird. Ueberall bilden sich neue Krankheitsherde, nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa, auch in den Staaten, die bisher von der Diphtheriewelle verschont geblieben sind. Die Diphtherie-Epidemien folgen den wirtschaftlichen Krisen. So war es in Deutschland während der Gründerzeit und so ist es jetzt in Europa während der Weltkrise.

Das Heilserum versagt dabei, wie namhafte Kinderärzte mitteilen, vollständig. Auch früher hat das Diphtherieserum nur scheinbar gewirkt, weil seine Einführung in eine Zeit fiel, in der die Diphtherie eine natürliche Neigung zum milden Verlauf hatte. Ist die Diphtherie leicht, wie wir es ein Menschenalter hindurch erlebt haben, so wirkt normales Serum ebenso gut wie das Immun-Serum, wie der Braunschweiger Kliniker Bingel an 900 Fällen vier Jahre hindurch einwandfrei festgestellt hat. Ist aber die Diphtherie schwer, so versagt das Immun-Serum, obwohl die Anwendungsweise andauernd verbessert worden ist.

Bei dem jetzt bestehenden Anstieg der Diphtherie versagt auch die Schutzimpfung, die in einem Lande wie Amerika, in dem die Krankheit zur Zeit sehr milde verläuft, scheinbare Erfolge hat. An zahlreichen Beispielen zeigt Friedberger, daß bei einer genauen Analyse von einer Wirkung der Schutzimpfung in Amerika kaum die Rede sein kann.

Der Oberarzt am Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhaus in Berlin, Dr. Königsberger, und Dr. Lucas von der Infektionsabteilung des Rudolf-Virchow-Krankenhauses berichteten über die Behandlung der malingenen Diphtherie in Berlin und Kopenhagen. In Kopenhagen wird die Krankheit mit ungeheuer großen Dosen von Heilserum bis zu 800 000 Immunitäts-Einheiten behandelt, und man will damit bessere Erfolge erzielt haben als in Berlin. Beide Aerzte haben sich kürzere Zeit in Kopenhagen aufgehalten, um sich mit eigenen Augen von der Wirkung der Behandlung zu überzeugen. Es stellte sich aber heraus, daß das Krankenmaterial in Kopenhagen ein anderes ist als in Berlin. Dort werden auch Erwachsene und Säuglinge aufgenommen, hier nur Kinder. Auch ist der genius epidemicus in Kopenhagen ein günstigerer als in Berlin, so daß Zweifel an der Ueberlegenheit der großen Dosen entstehen müssen.

In der Erörterung des Vortrages erklärte sich Professor Dr. Ulrich Friedemann, der Leiter der Infektionsabteilung am Rudolf-Virchow-Krankenhaus, mit der Kritik Friedbergers an der Statistik der Erfolge einverstanden, bemängelte es aber, daß dieser ohne Beweis die Hypothese aufstellt, daß das Diphtherie-Toxin bei Menschen unwirksam ist. Er legt Wert darauf, daß bei der Behandlung dieser Krankheit mehr als bisher unspezifische Mittel angewandt werden. Professor Dr. Jürgens vom Krankenhaus Urban hat mit frühzeitiger Verwendung des Heilserums, das er auch bei Diphtherieverdacht anwendet, bevor die bakteriologische Diagnose sichergestellt ist, die besten Erfolge gesehen. Stadtmedizinalrat Professor von Drigalski tritt gleichfalls für frühzeitige Verwendung des Heilserums ein. Die Schutzimpfung hat in Hunderttausenden von Fällen im In- und Ausland sich als sicher unschädlich erwiesen. Professor Seligmann vom Städtischen Hauptgesundheitsamt hat kürzlich exakt nachgewiesen, daß durch die Schutzimpfung in Berlin mehr als 200 Erkrankungen und mehr als 40 Todesfälle an Diphtherie vermieden werden konnten. Deshalb ist man verpflichtet, dieses Verfahren anzuwenden.

Li.

Fahsel gegen Nationalismus

Religion und Staat

Er sprach über Nationalismus, dieser streitbare, nervöse und doch sehr kräftige junge Kaplan — aber es wurde eine Rede gegen den Nationalismus. Seine zahlreichen Anhänger und Freunde, die wie stets den großen Saal der Singakademie bis zum letzten Platz füllten, lauschten voll ernstem Interesse: sie wissen, daß dieser Priester sich nicht davor scheut, Aktualitäten auszusprechen, daß er, der Geistliche, nicht weltabgewandt bleibt, sondern inmitten des pulsierenden Lebens Berlins und Deutschlands steht.

Selbst wer den eigenartigen Gedankengängen Fahsels nicht immer folgt, läßt sich gern führen, denn nicht nur Fahsels Stimme überzeugt für den Augenblick, sondern auch die Kraft des Ausdrucks und seiner Gesten. Wenn er früher lange Sätze liebte und mitunter den Sinn seiner Worte in ein mystisches Dunkel hüllte, so ist er in den letzten Jahren klarer geworden. Was er sagt, ist nicht immer richtig, aber es ist fast immer messerscharf formuliert. Und so formuliert er auch diesmal, daß der Nationalismus, so wie wir ihn heute kennen, ein Kind der Nationalität und des Staatsgedankens sei. Wobei er gleich zu Beginn mit aller Prägnanz erklärt, die Rasse sei kein Hauptelement der Nationalität. Ein klares Abrücken von den Rasseforschern, deren Basis, auch nach Fahsel, durchaus nicht immer wissenschaftlich ist.

Nach der Ansicht Fahsels — und er begründet das in ein paar klug gewählten Beispielen — war der Nationalismus in früheren Jahrhunderten gesünder, volkhafter. Aber mit der Geburt des modernen Nationalismus begann auch alsbald die Entartung. Fahsel sieht sie in dem Emporzüchten rein abstrakter Ideen. Die gefährlichste abstrakte Idee ist ihm die „nationale Ehre“. Er erkennt sie an, aber sie scheint ihm die Ursache unsäglichen Unglücks zwischen den Völkern. „Sowie“, ruft Fahsel aus, „die nationale Ehre zur Metaphysik und zur Religion wird, muß der Christ sie ablehnen.“ Ueber dem Staat, dem Fahsel als höchste Kulturgemeinschaft alles Lob zollt, stehe nur noch Gott. Der Nationalismus aber, im besonderen der moderne Nationalismus der Nachkriegszeit, stelle aber seine Idee über die des Staates. Er sei überstolz und weitaus intoleranter als beispielsweise die Kirche während des Mittelalters. Aus dieser Einstellung heraus erwachse dem Nationalisten oft das Gefühl, die nationale Ehre sei über alles zu stellen, selbst über Gott und über die christliche Religion.

Auf diesem Wege aber kann die Kirche dem Nationalismus, der ja auch viele gesunde und positive Eigenschaften hat, nicht folgen. Es war sehr interessant, das wechselnde Mienenspiel vieler Zuhörer zu beobachten, als Fahsel emphatisch ausrief: „Right or wrong — my country: mit diesem Satz ist Gott gestürzt!“ Viele erstaunte Blicke streiften den Priester auf der Kanzel, als er fortfuhr: „Es gibt Menschen, die nicht wissen, was ihnen heiliger und höher steht — das kleine eiserne Kreuz auf der Brust oder das hölzerne Kreuz, auf das Christus genagelt wurde!“

Es war ein lehrreicher Abend. Daß der katholische Priester Fahsel grade in diesem Augenblick eine solche Rede hält — nun, das hat sicherlich tiefere Gründe als nur den, einen Vortrag zu halten. Manche im Saale verstanden es. Alle aber klatschten zum Schluß Beifall.

h. p.

Siebentes Furtwängler-Konzert

Solist: Walter Gieseking

Walter Gieseking war der Solist des siebenten Philharmonischen Konzertes. Er hatte einen großen Erfolg mit den „Symphonischen Variationen“ von César Franck; einen größeren mit der „Burleske“ von Richard Strauß.

Wir wissen längst, was wir an Gieseking haben. Aber nur ein verhältnismäßig kleiner Kreis feierte ihn als einen der eigenartigsten Meister des Klavierspiels. Nun feierte ihn ein großer Kreis; und er hat den Ruhm, der ihm gebührt. Daß er sein Vermögen, dem Ton bis in das leiseste Pianissimo hinein Leben und Ausdruck zu wahren, auch in dem gewaltigen Raum der Philharmonie zur Geltung brachte, war das besonders Merkwürdige an seiner Leistung.

Zwei große Geister — Franck und Strauß — streben in den von Gieseking mit dezenter Virtuosität, doch mit Virtuosität vorgetragenen Werken nach Wirkung, nach Popularität. Gefallen will auch Ernst Toch mit seinem 54. Werke, das er „Kleine Theater-Suite“ nennt; und das zwischen Franck und Strauß erschien. Ouvertüre, Anknüpfung, Tanz, Nachtstück, Finale — so heißen die fünf Sätze. Die Titel allein verraten uns das „Programm“, erzählen uns auch etwas von dem Charakter des Werkes. Diese fünf Sätze, diese fünf Sätzchen sind eher Bissen für Feinschmecker als Speise für das große Musikpublikum, das mehr Substanz fordert, mehr plastische, faßbare Melodie ins Ohr und ins Herz haben will. Sie sprühen Geist und Witz, und der in hohem Maße intellektuelle Komponist, ein Könner par excellence, versteht es durch die Finessen seiner Faktur, durch seine phantasievolle, klingende Instrumentation zu fesseln. Das Publikum nahm das Werk freundlich hin und ermöglichte es dem Komponisten mehrfach auf dem Podium zu erscheinen.

Franck, Toch, Strauß — das wäre ein Programm, das seine Rundung hätte und im Grunde genügte. Aber „genug ist nicht genug“; und so wird als Abschluß, als Kehraus eine „Ungarische Rhapsodie“ von Franz Liszt aufgespielt. Und am Anfang des Programms steht eine Symphonie von Joseph Haydn. Wilhelm Furtwängler und das Philharmonische Orchester spielen Haydn mit aller entzückenden Feinheit, deren sie fähig sind, und Liszt, so wie es sich gehört, mit schmissiger Virtuosität.

Es war ein Abend, der Anregungen mannigfacher Art bot; doch der Hörer war leicht geneigt, ein Fragezeichen hinter das Programm zu setzen. . . .

M. M.

In memoriam Edmund Meisel. In der Kamera Unter den Linden versammelten sich Freunde und Bekannte Edmund Meisels, um dem jungverstorbenen Komponisten eine schlichte Gedächtnisfeier zu bereiten. Dr. Johannes Eckardt würdigte in einer herzlichen Ansprache die Verdienste des Toten um die Film-Musik. Meisel war von Anfang an bestrebt, neue Wege in der musikalischen Illustrierung des Lichtspiels zu finden. Seiner Arbeit, die den grundlegenden Bedingungen der Harmonie von Bild und Ton wie kaum je eine zuvor gerecht wurde, war ein großer Erfolg beschieden. Man hätte noch Großes von ihm erwarten dürfen. An den Vortrag schloß sich die Vorführung von Teilen aus mehreren Filmen, zu denen Meisel die Musik geschrieben hatte, aus „Potemkin“, dem „Blauen Expreß“ und der „Kleinen Schraube“. Ergriffen hörten die Anwesenden der Musik zu.

Ueberfall mit Botschaftsauto aufgeklärt

Die Täter verhaftet

Der aufsehenerregende Raubzug auf das Radiogeschäft von Pailler in Wilmersdorf — die Täter hatten sich eines gestohlenen Autos der Spanischen Botschaft bedient, wurden überrascht und von dem Inhaber des Geschäfts durch Schüsse in die Flucht gejagt — ist von der Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Einer der Täter, der 23jährige Arbeiter Walter Koschatzki, ist von der Kriminalpolizei im Krankenhaus Am Friedrichshain ermittelt worden: er war durch einen der Schüsse, die Pailler den Einbrechern nachgefeuert hatte, im Unterleib schwer verletzt worden. Drei seiner Mittäter konnten gleichfalls festgestellt und verhaftet werden.

Koschatzki gab ursprünglich an, bei einer politischen Schießerei verletzt worden zu sein. Nach anfänglichem Leugnen gestand er aber, daß er an dem Raubzug beteiligt war, und gab auch die Namen seiner Mittäter an, die überraschend heute nacht von Kriminalkommissar Quoos in einem Lokal in der Nähe des Zentralviehhofs festgenommen wurden. Die jugendlichen Einbrecher, noch sämtlich unbestraft, hatten sich in der letzten Zeit zu einer Kolonne zusammengetan, die planmäßig Schaufenstereinbrüche verübte.

In der Nacht zum Sonntag hatten sie das Botschaftsauto am Kurfürstendamm parken sehen und von dem Wagen Besitz genommen, um mit ihren Freundinnen eine Spazierfahrt durch den Westen zu unternehmen. Während die Mädchen in einem Lokal warteten, verübten die Burschen den Einbruch. Als Pailler schoß, stürzte Koschatzki schreiend zusammen. Die Mädchen eilten hinzu und man schleppte den Getroffenen in das Auto. Im Krankenhaus am Friedrichshain entledigte man sich des Verletzten und fuhr zur Frankfurter Allee, wo der Wagen in der Toreinfahrt einer Garage stehen gelassen wurde.

*

Auch der angebliche Ingenieur Mangner — er hatte umfangreiche Diebstähle im neuen Haus des Rundfunks verübt und die Kriminalpolizei war durch die Aufmerksamkeit des Radiohändlers Pailler auf seine Spur gekommen — ist heute morgen verhaftet worden. Er hatte in der Sächsischen Straße Unterschlupf gefunden. Sein Schicksal hätte ihn kaum ereilt, wenn ihm nicht der Schaufenstereinbruch, an dem er, wie sich jetzt herausstellt, offenbar unbeteiligt war, zum Verhängnis geworden wäre.

Im Land des Vogelzugs. Die Kurische Nehrung, die wir in einer Film-Matinee im Marmorhaus kennen lernten, gehört zu den interessantesten deutschen Landstrichen. Dieses weit nach Nordosten vorgeschobene Land hat nämlich eine endlos erscheinende Wüste, einsames, unfruchtbares, in welligen Sandhügeln sich hinziehendes Gelände, daß man die Sahara zu sehen glaubt. Im Winter entwickeln sich hier mit getürmten Eisbergen echte Polarlandschaften. Endlich wird auch hier Deutschland aus der Urzeit lebendig, wenn die Elche durch die stillen Wälder wie vor Tausenden von Jahren langsam ziehn oder um den Besitz des Weibchens einander heftige Kämpfe liefern. Der Schrecken des Landes sind die Wanderdünen, die alljährlich um 4 bis 6 Meter vorrücken und Wälder und Dörfer unter sich begraben. In letzter Zeit ist es gelungen, diese zerstörenden Sandberge auf ihrer und widerstehlichen Wanderschaft durch Anpflanzungen aufzuhalten und sogar hier Straßen zu schaffen. Die Bevölkerung führt in ihrer unfruchtbaren Heimat einen schweren Kampf ums Dasein. Die Fischerei ist besonders im Winter bei 30 Grad Kälte ein harter Dienst. Krähenfang dient dazu, in das eintönige Fischmenü des Eingeborenen etwas Abwechslung zu bringen. Hier ist das „Land des Vogelzuges“. Durch das überwältigende Schauspiel des Frühlings und Herbstzuges der Tausende und aber Tausende von Zugvögeln, die hier gern rasten, wurde der Vogelforscher Professor Thieneman dazu angeregt, hier eine Vogelwarte zu errichten.

Musik von heute und morgen. Heute, Dienstag, 10. Februar: Beethoven-Saal: 8.15 Uhr, Liederabend Eva Liebenberg (u. a. Lieder von Rasch); Begleiter: Sandor. Schwechten-Saal: 8.15 Uhr, Klavierabend Mirra Fejgelsson. — Mittwoch, 11. Februar: Philharmonie: 7.30 Uhr, Voraufführung der „Missa Solemnis“ unter Georg Schumann (Mitwirkende: Philharmonisches Orchester, Chor der Singakademie, Henny Wolff, Frieda Dierolf, Anton Maria Topitz, Kurt Wichmann, Fritz Heitmann). Singakademie: 8 Uhr, Klavierabend Erwin Bodky (alte deutsche Meister). Bechstein-Saal: 8 Uhr, New London Trio. Schwechten-Saal: 8 Uhr, August-Halm-Abend.

Gesetz Groß-Berlin

Bestimmt am 1. April 1931

Voraussichtlich werden die Ausschußberatungen im Landtage über das neue Berliner Verwaltungsgesetz bis Ende Februar beendet sein, so daß der Entwurf den Landtag Anfang März beschäftigen und zu dem vorgesehenen Zeitpunkte, am 1. April d. J., Gesetzeskraft erhalten kann. In den Ausschußberatungen werden wesentliche Aenderungen an den grundsätzlichen Bestimmungen des vom Berichterstatter vorgelegten Gesetzentwurfes kaum noch vorgenommen werden, dagegen sind verschiedene Punkte von weniger einschneidender Bedeutung, die noch eine Abänderung erfahren werden.

Hierzu gehört vor allem die Bestimmung in § 89 des Gesetzes, wonach die besoldeten Stadträte der Bezirksämter sich damit einverstanden erklären können, ihr Amt als Beigeordneter des Bezirksbürgermeisters weiterzuführen, worauf sie auf weitere zwölf Jahre als gewählt gelten sollen. Diese Bestimmung wird von der Mehrheit der Parteien für untragbar gehalten, so daß mit ihrer Ausschaltung oder Umänderung zu rechnen ist. Die preußische Regierung legt angesichts der Verhältnisse in der Berliner Verwaltung den größten Wert auf eine baldige parlamentarische Verabschiedung des Gesetzentwurfs, der am 1. April d. J. unter allen Umständen in Kraft treten soll, selbst wenn dies durch eine besondere Notverordnung erreicht werden müßte. Erst nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes und der Umorganisation der Verwaltung fällt der Selbstverwaltung die Aufgabe zu, dem Gesetzeswerk den Inhalt zu geben, der eine reibungslose Verwaltung in der Zentrale und den Bezirken und ein harmonisches Zusammenarbeiten zwischen beiden gewährleistet. Jedenfalls ist sofort nach der Annahme des Gesetzentwurfs die Bahn frei für die dringende Oberbürgermeisterwahl, die voraussichtlich, wie die Wahl des Bürgermeisterkollegiums, noch im Laufe des April erfolgen wird.

Inzwischen scheinen die Verhandlungen zwischen den Parteien auch insofern zu einer Annäherung geführt zu haben, als heute die Kandidatur Dr. Mulert für den Oberbürgermeisterposten im Vordergrunde steht. Der Kämmererposten im künftigen Bürgermeisterkollegium soll der Staatspartei vorbehalten werden, während das Zentrum und die Volkspartei je einen, und die SPD. zwei der neuen Bürgermeister stellen sollen.

Vorzensur bei Ausstellungen in städtischen Räumen. In der Stadtverordnetenversammlung sind mehrfach Anträge und Anfragen eingebracht worden, die sich gegen einzelne Schaustücke verschiedener privater Ausstellungen in städtischen Schulräumen richteten, da diese in ihrer antirepublikanischen Tendenz das Empfinden breiter Volksschichten verletzten. Bei der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung verloren diese Anträge aber häufig ihre aktuelle Bedeutung, weil sie erst sehr verspätet und lange nach Beendigung der betreffenden Ausstellungen zur Beratung kamen. Nun hat auch der Oberpräsident eingegriffen und den Magistrat ersucht, vorbeugende Maßnahmen zur Verhinderung derartiger Aergernisse zu treffen. Der Magistrat hat daraufhin angeordnet, daß bei der Hergabe von städtischen Räumen an Vereine und Private für Ausstellungszwecke stets vor der Eröffnung der Ausstellung ein Magistrats- oder Bezirksamtsmitglied oder ein geeigneter höherer Beamter der Stadt zu beauftragen ist, sich darüber zu vergewissern, daß keine das Ansehen der Stadt oder des Staates verletzenden Ausstellungsgegenstände vorhanden sind.

Aus dem fernen Orient ... In einem Warenhaus in Neukölln bemerkte gestern nachmittag die Hausdetektivin einen Mann, der mit beachtlicher Unverfrorenheit einen Ballen Seide unter seinem Mantel verschwinden ließ. Mit Hilfe der Polizei wurde der Fremde festgenommen. Es war der Perser José Coschi. schaßkinew, der im vergangenen Jahr Unter den Linden schon einmal bei ähnlicher Gelegenheit festgenommen worden war.

Vier Diebe festgenommen. In der vergangenen Nacht versuchten vier Männer in die Kellerräume der Drogerie Thinius, Neues Tor 3, einzudringen. Als sie die Kellertür ausheben wollten, traten die Alarmvorrichtungen in Funktion. Der Besitzer rief sofort das Ueberfallkommando herbei, dem es gelang, die vier, den 30 Jahre alten Ernst Kirschgraben, den 22jährigen Hellmuth Drosin, den 33 Jahre alten Max Schmitt, und den 29jährigen Paul Benning, festzunehmen.

Der Deutsche Demokratische Studenten-Klub veranstaltete am Sonntag in den Räumen des Demokratischen Klubs einen geselligen Abend mit Tanz, auf dem sich die in Berlin anwesenden Vertreter des Reichsbundes der demokratischen Studenten in gemütlichem Kreise mit Berliner Studenten und Studentinnen vereinten. In einer Begrüßungsansprache legte der 2. Vorsitzende des Reichsbundes, Strauß, die auf der Tagung gefaßten Beschlüsse dar, die darauf hinzielen, die republikanischen Kräfte an den deutschen Hochschulen noch mehr als bisher zu aktivieren. — Bei den Klängen der ausgezeichneten Bill Boys Band tanzten die zahlreich erschienenen Gäste vergnügt und in bester Stimmung bis in den frühen Morgen.

Die blaue Adria. Wenn Kulturfilme schon ein Thema behandeln, dem man Originalität nicht mehr nachsagen kann, so sollten sie wenigstens in der Fotografie Hervorragendes bieten. Dieser Film „Die blaue Adria", gezeigt in einer Matinee im Ufa-Palast am Zoo, bewegte sich auf sehr durchschnittlicher Linie. Aneinandergereiht eine Kette berühmter Ausflugsorte der oberen Zehntausend: Venedig, Brioni, Abbazia, Fiume, Ragusa, Cetinje. Entspricht ein Kulturfilm schon seinem Namen, wenn er die Welt aus der Perspektive der Modebäder erfaßt? Lebendiger, weil ohne Klischee, der kurze Film deutscher Wandervögel: Deutsche Jungen wandern durch Griechenland.

Opfer des Verkehrs. Gestern abend wurde die 26 Jahre alte Meta Timm aus der Beymestraße 55 beim Ueberschreiten des Fahrdamms in der Wollmer Straße überfahren. Man brachte sie mit schweren inneren Verletzungen und einer Gehirnerschütterung in das Krankenhaus am Friedrichshain.

Politische Aussprache in der Hochschule. Auf Anregung des Rektors der Technischen Hochschule Charlottenburg veranstalten neuerdings die einzelnen Gruppen der Studentenschaft politische Abende in der Aula der Hochschule. Nachdem kürzlich ein Vertreter des „Stahlhelm" über Arbeitsdienstpflicht sprach, wird heute abend Dr. Ernst Nölting dieses Thema vom sozialistischen Standpunkt aus behandeln.

Die zweite Freinacht — der sogen. Sozialistenball —, den die Gesellschaft der Freunde der „Sozialistischen Monatshefte" veranstaltet, findet wieder im Brüdervereinshaus, Kurfürstenstraße 115, und zwar am Sonnabend, dem 14. Februar, statt. Kartenverkauf täglich von 16—19 Uhr Uhlandstraße 169-170, hochpartierre rechts. Bismarck 9576.

SPORT / SPIEL UND TURNEN

SCHRIFTLEITER: DR. WILLY MEISL, BERLIN

Recknagel in Hochform

Er sprang in Ernstthal 64, 65, 66 Meter

Während des 50-Km.-Dauerlaufs am Montag in der Umgebung von Lausch-Ernstthal versammelten sich auf der Meisterschaftsschanze Ernstthal noch einmal einige der besten Skispringer, unter ihnen auf der vorjährige Meister von Deutschland Recknagel-Oberschönau.

Wieder wartete Recknagel mit der besten Gesamtleistung auf. Bei vollem Anlauf standen die Leistungen durchweg auf hoher Stufe. Den weitesten Sprung führte mit 70 Metern der Innsbrucker Blümel aus, er kam dabei aber schwer zu Fall und mußte von der Bahn getragen werden. Recknagel sprang im ersten Gang 64 Meter, dann 65 und außer Konkurrenz kam er sogar auf 66 Meter. Alle Sprünge stand er in prächtigem Stile durch. Leffer-Brotterode erzielte Weiten von 60 und 65 Meter, Hoffmann-Braunlage kam 52 und 61 Meter weit.

Die deutsche Mannschaft

Der Deutsche Skiverband hat für die FIS-Rennen folgende Mannschaft aufgestellt: Müller, Wörndle, Vogner, Krebs, Ponn, Kratzer, Reiser, Recknagel, Wahl, Kröckel, Glaß und Herberger.

Norwegen schickt das Beste vom Besten

Die norwegischen Skiläufer für Oberhof in Berlin

Am Montag abend traf die norwegische Mannschaft für die internationalen Skirennen in Oberhof unter Leitung von Kapt. Hellset mit dem fahrplanmäßigen Zuge Oslo—Berlin in der Reichshauptstadt ein. Die Mannschaft zählt außer dem Führer 15 Läufer. Hans Vinjarengen und Ola Moen konnten infolge einer Grippeerkrankung, die sie schon von der Teilnahme am Rydals-Rennen am Sonntag ausschloß, die Reise nicht mitmachen. Sollte sich aber ihr Zustand bessern, wollen beide noch nachkommen. Aus diesem Grunde wurden Ole Stenen und Walberg nachgemeldet. Dieser und Walberg sollen bestimmt über 50 Km., in der Kombination, über 17 Km. und im Sprunglauf starten. Walberg, erst 18 Jahre alt, ist so gut, daß er nicht nur im Junioren-Sprunglauf, sondern auch im internationalen Sprunglauf starten wird.

Helset erklärte weiter, daß er die Teilnehmer-Liste noch nicht gesehen habe, darum also auch über die Chancen seiner Leute nichts sagen könne. Jedenfalls seien sieben Mann seiner Leute im Sprunglauf gleich gut, von ihnen den Besten zu nennen, wäre unmöglich. Zum Schluß sagte Helset noch, daß das norwegische Team aus dem Grunde in so starker Zahl nach Oberhof gehe, weil auch deutsche Skiläufer am vorjährigen Holmenkol-Rennen so zahlreich teilgenommen hätten.

Aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens veranstaltete die Wintersportvereinigung Bad Flinsberg (A. D. A. C.) ein Skiprinzen, an dem sich 24 Konkurrenten beteiligten. Den besten Sprung des Tages führte mit 43½ Meter Josef Burkert-Polaun aus. Im zweiten Gang führte er aber, so daß in der Gesamtwertung mit der Note 213,2 (37, 40, 40 Meter) Fritz Tier-Schreiberhau Sieger wurde. Den zweiten Platz belegte Jeschke-Tiefenbach mit Note 210,7 (36, 37, 38 Meter) vor Burkert.

Republikanischer Wintersportplatz

Das republikanische Wintersportfest in Frauenwald wurde ein Massenaufmarsch der republikanischen Wintersportler. Besonders gut beschickt wurde die Veranstaltung von den nord- und mitteldeutschen Gau des Deutschen Winterport-Verbandes und auch von dem neu gegründeten Gau Bayern.

Die Wettkämpfe begannen mit dem Langlauf. Es starteten 284 Skisportler. Die Resultate waren folgende: Im Mannschafts- und Geländelauf errang den Verbandsmeistertitel und den Wanderpreis der braunschweigischen Staatsregierung die Mannschaft aus Schmiedefeld (Erhardt, Krämer, Gladitz). In der Jugendklasse gewann die Mannschaft: Pfeiffer, Ascher, Berlin und in der Altersklasse die Berliner Mannschaft Arendt, Stolle, Zwettels.

Im Einzellauf (12 Kilometer) siegten in der Hauptklasse Hans Saiwald, Mayrhofen (Tirol), Walter Schneider, Frauenwald.

In den Sprungkonkurrenzen verteidigte der Verbandsmeister Wagner, Braunlage, seinen Titel erfolgreich.

Zwei „Neulinge" im Berliner Ring

Heuser—Bouquillon im Sportpalast

Der junge 23jährige Bonner Boxer Adolf Heuser wird am 17. Februar im Sportpalast zum erstenmal als Profi im Berliner Ring erscheinen. Auch sein Gegner, der ehemalige französische Halbschwergewichtsmeister Moise Bouquillon gibt sein Berliner Debut, dem der Ruf eines ungemein harten Schlägers und zähen Burschen vorausgeht.

Heuser hat fast alle von ihm siegreich bestrittenen Kämpfe kurzrundig für sich entscheiden können, so gegen Scholz in sechs Runden, gegen Heser in zwei, gegen Hartlopp in drei und gegen den Holländer Piet Brand in zwei Runden.

Unentschieden endete ein Kampf gegen Pistulla im Endkampf um die deutsche Meisterschaft in Köln. Sein Widersacher, der Franzose Bouquillon, hat mancherlei Vorteile für sich. So vor allem seine große Ringpraxis, denn er ist schon seit 1926 Professional und wurde 1927 Halbschwergewichtsmeister von Frankreich durch einen k. o.-Sieg über Francis Charles in der zweiten Runde! In seinem stattlichen Rekord figurieren weiter Siege über Vermaut, Guiseppe Spalla (in 52 Sek.!), Riffe Ramon-Schweden, Maurice Griselle, Morat, Dr. Bach u. a. Im letzten Jahre kämpfte er ausschließlich in Amerika.

Die übrigen Paarungen lauten: Im Bantamgewicht: Paul Schäfer (Dortmund) gegen Helmuth Hinz (Barmen) über sechs Runden. Im Leichtgewicht: Franz Dübbers (Köln) gegen Van Klaveren (Holland) über acht Runden. Im Schwergewicht: Walter Neusel (Bochum) gegen Rudi Wagener (Duisburg) über acht Runden. Hein Müller (Köln) gegen Gardebois (Frankreich) über acht Runden.

Sternenbanner gegen Blau-Gelb

Eishockey U.S.A. gegen Schweden im Sportpalast

Der Sportpalast ist zweifellos die vielseitigste und internationalste Arena der Welt. Fast alle dem olympischen Sport huldigenden Nationen haben in der Potsdamer Straße schon einmal Visite gemacht, und speziell im Eishockey kamen Mannschaften aus den entferntesten Winkeln, um sich mit unseren deutschen Spielern zu messen oder von ihnen zu lernen. Kanadier, Japaner, Schweden, Engländer, Franzosen, Schweizer, Oesterreicher, Ungarn, Deutschböhmen, Tschechen, Polen haben dem fachverständigen Berliner Eishockeypublikum jeden Winter das schnellste aller Mannschaftsspiele in höchster Kultur vorgeführt. Zu diesen alten Freunden wird sich heute ein neuer gesellen, die Amerikaner, genauer, die Nationalmannschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Es sind zwar nur gewöhnliche Amateure, aber trotzdem haben diese Vertreter des Sternenbanners eben in Krynica so vortrefflich abgeschnitten, daß man sich von ihren beiden Vorstellungen heute und morgen sehr viel versprechen darf. Alle europäischen Nationen mußten die Ueberlegenheit der Yankees anerkennen, und selbst die Manitoba-Mannschaft konnte nur mit Glück den Weltmeistertitel gegen USA. erringen. Den Amerikanern wird eine bei uns in Europa ungewöhnliche Härte nachgesagt, und es wird interessant sein, festzustellen, ob wir hierin noch zu lernen haben. Hoffentlich merkt sich der Olymp diese derbe Spielart und lernt es endlich, erlaubte Spielweise von unfairen Tricks zu unterscheiden.

Die Aufstellung der USA.-Mannschaft ist folgende: Tor: Frazier; Vert.: Elliot, Dagnino; erste Sturmreihe: Thayer, Ramsay, Gordon Smith; zweiter Sturm: Anderson, Sanfort, Chapler.

Als Gegner für heute wird die schwedische Nationalmannschaft einen guten Partner abgeben. In Polen haben die Skandinavier eine ausgezeichnete Rolle gespielt und wären Europameister geworden, wenn sie nicht auf Grund der eigenartigen Ausschreibung zum zweitenmal gegen Oesterreich hätten antreten müssen. Dasselbe Oesterreich, das sie in der Vorrunde sicher 3:1 schlugen, gewann das zweite Treffen durch einen Zufallstreffer 1:0 und wurde so Champion von Europa. Der Schweden großartiger unentschiedener Kampf gegen die Kanadier war das Ereignis der Weltmeisterschaft. Wir werden heute also ein stark verbessertes Schwedenteam auf dem Eise begrüßen dürfen. Vor allem haben die nordischen Gäste mit der U. S. A.-Mannschaft noch eine kleine Rechnung gut zu machen, denn in Krynica verloren sie 0:3 und so hat der heutige Kampf seinen besonderen Reiz. Die Schweden spielen mit Sucksdorff, Oeberg, Abrahamson, Petterson, „Eulle" Johansson, Linde, Lindgren und Bergmann.

Morgen wird dann der Berliner Schlittschuh-Club in bester Besetzung gegen Amerika spielen, während heute nach dem großen internationalen Match noch ein interessantes Lokalspiel vorgesehen ist. Die Brandenburgische Verbandsmannschaft mit Herker, Kuklinski u. a. wird gegen die Reserven des Schlittschuh-Clubs spielen. Beginn ist an beiden Abenden 20 Uhr.

170 Ruderer beim Waldlauf. Zum fünften Havel-Waldlauf der Berliner Ruderer am 15. Februar auf der Strecke: Wannsee—Machnow haben sich 21 Vereine mit rund 170 Läufern eingetragen. Veranstalter ist wieder die Ruder-Riege der Turngemeinde in Berlin, die im Spree-Havel-Ruderverband einen guten Förderer ihrer Bestrebungen gefunden hat. Zum Hauptlauf (5500 Meter) treten 86 Einzelläufer und 23 Mannschaften an, zum Jugendlauf (2750 Meter) 48 und 15 und zum Alt-Herrenlauf (2750 Meter) 19 und 5. Den Start eröffnet die Altersklasse um 10,30. Die Preisverteilung wird um 12 Uhr im Wannsee-Bootshaus der TGI. der Turngemeinde vorgenommen.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Tauwetter mit wechselnder Bewölkung ohne erhebliche Niederschläge, westliche Winde.

Im größeren Teile des Reiches Tauwetter, auch im Osten und Süden starker Temperaturanstieg.

Am 7. Februar 1931 entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Eugen Caspary

im 68. Lebensjahre.

Berlin-Wilmersdorf, Güntzelstraße 54.

Mathilde Caspary, geb. Daus
Rudolf Caspary
Adolf Caspary
Anni Caspary, geb. Hirsch
Ruth Caspary

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 11. Februar, mittags 12 Uhr, in der Synagoge Oranienburger Straße, die Beisetzung im Anschluß daran um 2 Uhr auf dem jüdischen Friedhof in Weißensee (Alte Halle) statt.

Hierzu eine Beilage

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln

Die Vossische Zeitung erscheint als Morgen- und Abendblatt zwölfmal wöchentlich. Für Post-Abonnenten sind beide Ausgaben vereint. Für Rücksendung unverlangter Manuskripte Porto beifügen

VERLAG UND DRUCK: ULLSTEIN A.-G., BERLIN

FINANZ- UND HANDELSBLATT DER VOSSISCHEN ZEITUNG

BEILAGE ZU NR. 69 · ABEND · MIT KURSZETTEL VERANTWORTLICH: DR. HANS BUSCHMANN, BERLIN DIENSTAG, 10. FEBRUAR 1931

Börse im Verlauf lebhaft und fest

Neue Favoriten

Die Börse setzte in unverändert fester Grundtendenz ein. Die Kursausschläge zu den ersten Notierungen hielten sich jedoch abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen in verhältnismäßig engen Grenzen (zwischen 1 und 2 Punkten) und blieben damit teilweise wesentlich hinter den festen Kursen des Vormittagsfreiverkehrs zurück. Es lagen nur relativ wenig Orders vor, so daß sich die Spekulation sehr zurückhielt. Diese Geschäftsstille führte im Verlauf zunächst zu einem allgemeinen Abbröckeln der Kurse, zumal Gerüchte von einer erheblichen Steigerung der Arbeitslosigkeit in Umlauf waren. Als diese Gerüchte jedoch dementiert wurden, und sich gleichzeitig zu den Kassakursen wieder Nachfrage zeigte, setzte eine neue Festigkeitswelle ein, die an verschiedenen Märkten zu Höchstkursen führte. Innerhalb dieser Bewegung entwickelten sich neue Spezialitäten, so vor allem Karstadt, Schultheiß und Kali-Aktien. Die zweite Börsenstunde war infolgedessen bei teilweise sehr lebhaftem Geschäft außerordentlich fest. Kursverbesserungen gegenüber dem Vortag von 2—5 Punkten waren relativ zahlreich festzustellen, vereinzelt auch stärkere Befestigungen.

Bei den neuen Spezialitäten setzten Karstadt, in denen man von *einer Beendigung der bisherigen Zwangsverkäufe unterrichtet sein* wollte, mit 69¼ (+ 2¾) ein und konnten im späteren Verlauf bis 71¼ anziehen. Tietz, die im Gegensatz dazu mit 106 um 1½ Punkte schwächer eingesetzt hatten, vorübergehend sogar 104½ notierten, konnten sich im Verlauf dank der Karstadt-Bewegung wieder auf 109¾ erholen, um dann auf 106½ nachzugeben. Schultheiss eröffneten mit 167 (+ 1½) ebenfalls nur mäßig befestigt, konnten dann aber im Verlauf bis auf 174, d. h um 8½ Punkte gegen den Vortag anziehen. Ostwerke profitierten 3 Punkte (145½). Am Kalimarkt hatten Salzdetfurth die Führung, und zwar erreichten sie nach einem ersten Kurs von 210½ (+ 1¾) im Verlauf unter Schwankungen einen Kurs von 216¾, womit sie ebenfalls um 8 Punkte über dem Vortag lagen. Westeregeln gewannen 4¾ (148½) und Aschersleben 4 (140) Punkte. Neben diesen neuen Favoriten blieb das Geschäft vor allem in I. G. Farben und am Elektromarkt sehr lebhaft. Farben eröffneten mit 140½ (+ 1½), um unter Schwankungen in der zweiten Börsenstunde auf 143 (+ 4) anzuziehen. Am Elektromarkt erreichten Siemens nach 180⅜ (+ 1⅜) einen Spitzenkurs von 184. Schuckert notierten später 125½ (+ 3¾), AEG. gingen auf 104¼ und waren damit um 2¾ Punkte höher. Daneben lagen besonders noch El. Lieferungen, Felten u. Guillaume, Lahmeyer und Thüringer Gas um mehrere Punkte höher. Auch am Montanmarkt konnten sich beachtliche Steigerungen durchsetzen, insbesondere bei Mansfeld mit 34¼ (+ 3¼), ferner bei Stolberger Zink mit später 48 (+ 4¼). Harpener, Mannesmann, Ver. Stahl, waren etwa 2 Punkte gebessert. Fest lagen Kunstseideaktien, von denen Aku im Verlauf auf 69 (+ 2) und Bemberg auf 64 (+ 4) anzogen. Noch später befestigt waren Nordd. Wolle, die einen Höchstkurs von 59 (+ 5) erzielten. Auch Zellstoffwerte konnten beträchtliche Steigerungen durchsetzen, so Feldmühle, die auf 114¾ (+ 5¾) und Zellstoff Waldhof, die auf 101 (+ 4¾) stiegen. Schließlich sind noch Berger Tiefbau mit 230 (+ 6), Schantung mit 88 (+ 3), Miag Mühlenbau mit 65½ (+ 3) und Schubert Salzer mit 142 (+ 4¼) sowie Bay. Motoren mit 71 (+ 4) als überdurchschnittlich fest hervorzuheben. Von Bahnen waren Verkehrswesen mit 55½ um 3½ Punkte höher. Am Schiffahrtsmarkt konnten Hapag und Nordd. Lloyd im Verlauf Befestigungen bis zu 2½ Punkten durchsetzen. Unter Banken hatten lediglich Reichsbank mit einer Befestigung auf 151½ (+ 4¼) eine kräftige Steigerung aufzuweisen.

Eine Sonderbewegung entwickelte sich ferner in den Aktien der **Bank für elektrische Werte**, in denen Kauforders vorlagen, die bei dem verhältnismäßig kleinen Markt zunächst keinen Kurs zustande kommen ließen. Schließlich wurde ein Kurs von 101 nach einem Vortagsschluß von 92 pCt. notiert, aber auch hierbei konnten die Kauforders nur mit etwa 60 pCt. berücksichtigt werden.

Rentenkurse steigen weiter

Im Einklang mit der Entwicklung der Aktienmärkte hatte der Markt für heimische Renten bei lebhafterer Umsatztätigkeit weitere Kurssteigerungen zu verbuchen. Schuldbuchforderungen gewannen durchschnittlich 1 pCt., und Industrie-Obligationen, die bereits Montag im Vordergrunde des Interesses gestanden hatten, konnten erneut mit Kursavancen aufwarten, wie z. B. Viag Schuldbuchverschreibungen mit 81½ ein Ausmaß von 1½ und Stahl-Obligationen mit ebenfalls 81½ von 1¼ pCt. erreichten. Auch 8proz. Leipziger Messe-Obligationen erschienen mit ++-Zeichen an der Maklertafel. Pfandbriefe gut behauptet. Liquidationspfandbriefe bei nicht einheitlicher Verfassung im allgemeinen um ¼ pCt. schwankend. Die zurückgebliebenen 8proz. Kommunalobligationen wurden heute lebhafter gefragt und waren um etwa ½ bis ¾ pCt. gebessert.

Unnotierte Werte

Adler Kohle	—	Dr. P. Meyer	90 00	Burbach	125-126½
Bergbau Lothr.	—	Müller Kaffee	32 00	Sloman Sal.	75 00
Brown Boveri	—	National-Film	100 00	SüdseePhosphat	—
Döring&Lehrm.	—	OehringerBergb	197 00	*Diamond ord.	4 50
Dt. Lastauto	—	PhönixZahnbed.	33 00	* do. pref.	6 00
Dt. Petroleum	64-65	Scheidemandel	—	Kaoko Ld. u. M.	—
Dux Porzellan	—	Stoewer Auto	21 00	Salitrera	110 00
Dyckh. & Wid.	—	Stralauer Glas	—	*Chade junge	
GlückaufBergb.	29 00	Terrafilm	—	*do. argent. Bd.	297 00
Grk. Frank	101 00	Ufa	88 00	*do. span. do.	—
Gummi-Elbe	100 00	do. Bonds	96 00	Mexik. A-Skr.	—
Hansa Lloyd	21 00	Winkelhausen	4 00	do. B-Skr.	—
Hochfrequenz	155 00	Wintershall	123½-25½	Petersburg. Int.	0 425
Kabel Rheydt	136 00				
Lerche&Nippert	—	Adler Kali	—	Russenbank	0 325
Linke Hofmann	66½ 67	Halle Kali	—	Russ. Gold-Pr.	—
Masch. u. Krb.	52 00	Hannover Kali	112 00	do. M-Priorit.	—

*) In Mark per Stück

Disk.	Reichsbank Diskont 5 % Lombard 6 %	Einheit	Devisen 10. 2. Geld	Devisen 10. 2. Brief	Devisen 9. 2. Geld	Devisen 9. 2. Brief	Noten 10. 2. Geld	Noten 10. 2. Brief	Noten 9. 2. Geld	Noten 9. 2. Brief
2½	Holland	100 Guld.	168 70	169,04	168,78	169 12	168,43	169,11	168,46	169,14
2½	Belgien	100 Belga	58,615	58.735	58,64	58.76	58.43	58,67	58,45	58.69
4	Oslo	100 Kr.	112,43	112,65	112.44	112,66	112 13	112,57	—	—
3½	Kopenhagen	100 Kr.	112,43	112 65	112,47	112.69	112.15	112,59	112,18	112,62
3½	Schweden	100 Kr.	112.54	112.76	112.56	112,78	112,25	112 69	112,33	112,77
5	Danzig	100 Guld	81 65	81.81	81 66	81.82	81.44	81.76	81.44	81,76
6	Helsingfors	100 Fm.	10.573	10,593	10,574	10,594	10,505	10,545	—	—
5½	Italien	100 Lire	21 99	22 03	22.005	22,045		—	21.985	22,065
3	London	1 Lstr.	20,426	20.466	20.433	20.473	20 395	20.475	20.40	20,48
—	do. kleine	1 Lstr.		—	—	—	20,377	20,457	20,377	20.457
2	New York	1 Dollar	4.201	4,209	4.2015	4,2095	4,192	4.212	4.191	4.211
—	do. kleine	1 Dollar	—	—	—	—	4.175	4,195	4.178	4.198
2½	Paris	100 Frcs.	16,474	16,514	16.475	16,515	16.46	16,52	16,465	16,525
2	Schweiz	100 Frcs.	81.145	81.305	81,17	81,33	81.10	81.42	81,06	81,38
6	Spanien	100 Pes.	42,56	42 64	42.51	42.59	42,37	42,53	42,34	42,50
5	Wien	100 Schill.	59.00	59.12	59.03	59,15	58.92	59.16	59.15	59,39
4	Prag	100 Kr.	12.431	12.451	12,433	12,453	12.39	12,45	12.39	12.45
—	do. 1000 Kr.	100 Kr.	—	—	—	—	12 40	12.46	12,405	12.465
5½	Budapest	100 Pengö	73,31	73.45	73 33	73,47	73 20	43 50	73 15	73.45
7	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,283	1,287	1,283	1,287	1.257	1,277	1,257	1,277
9	Sofia	100 Lewa	3,044	3.050	3,044	3.050	—	—	—	—
5,11	Japan	1 Yen	2.080	2,084	2.080	2.084	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,366	0,368	0,365	0.367	—	—	—	—
5	Jugoslawien	100 Dina	7.406	7.420	7.410	7.424	7,34	7,36	7,34	7,36
8	Lissabon	100 Escud	18,86	18.90	18.83	18.87	—	—	—	—
—	Istanbul	1 türk. Pfd.	—	—	—	—	—	—	1,91	1,93
8	Athen	100 Drach.	5,444	5,454	5.442	5,452	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4.199	4.207	4.201	4,209	4,175	4.195	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	2,827	2,833	2,837	2.843			—	—
9	Rumänien	100 Lei	2,498	2,504	2,501	2.507	2'477	2,497	—	—
—	do. unt. 500 L.	100 Lei			—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,94	20,98	20,945	20.985	—	—	—	—
—	Reykjavik (Isld.)	100 isl. Kr	92,03	92 21	92.03	92 21	—	—	—	—
8	Tallinn (Estld.)	100 estn. K	111 89	112.11	111.91	112.13	—	—	—	—
7	Riga	100 Latts	80.91	81.07	80,91	81,07	80,41	80,73	—	—
6	Kaunas (Kowno)	100 Litas	41 94	42,02	41,94	42,02	41,80	41,96	—	—

Am **Devisenmarkt** lag die Reichsmark etwas fester, so daß sich der amtliche Dollarkurs auf 4,20½ pCt. ermäßigte. Pfunde leichten nach der scharfen Aufwärtsbewegung der Vortage einen leichten Rückschlag auf 4,86, 21½ gegen New York und auf 20 416 gegen RM zu verzeichnen. Im Usanceverkehr gegen London lagen die kontinentaleuropäischen Devisen mit Ausnahme von Mailand, dessen Kurs sich auf 92,87 ermäßigte, fester: Paris 123,96½, Zürich 25,16⅞, Stockholm 18,15, Kopenhagen 18,1660, Madrid 48,10 Auch Holland tendierte abweichend und war mit 12,10⅞ gegen Sterling etwas matter.

Reichsschuldbuch-Forderungen

Fällig 31. 3.	Geld	Brief		Geld	Brief						
						1940	73.75	—	1946	67.88	69.13
			1935	86.00	86,88	1941	72.13	73.63	1947	67.88	69.13
1931	99.25	100.25	1936	83 13	83 88	1942	70.13	71.38	1948	67.88	69.13
1932	—	—	1937	79 00	80 13	1943	—	70 63	Aufb.-Zu.	25.88	26.75
1933	—	—	1938	78 00	79 13	1944	68.38	69 38	do. 45	—	—
1934	88,88	90,38	1939	74,88	75,88	1945	67.88	69.13	do. 46-48	25.50	26.38

Am **Geldmarkt** ermäßigte sich der Satz für Tagesgeld erneut um ½ auf 4—6 pCt Die übrigen Raten blieben unverändert. Monatsgeld 6¼ bis 7½, Warenwechsel ca. 5¼ und Privatdiskonte 4⅞ pCt. für beide Sichten. Es wurden wieder Reichswechsel abgesetzt.

Auch der **Kassamarkt** bot ein unvermindert festes Bild, 7½ pCt. fester Schöfferhof Brauerei; je 6 pCt. höher Bremer Wolle und Dortmunder Ritterbrauerei, 4—5 pCt. befestigt Rhein. Spiegelglas,

Schluß nur wenig verändert

Die Börse blieb bis zum Schluß fest, wenn sich auch nicht auf allen Gebieten ganz die höchsten Tageskurse behaupten konnten. Immerhin waren die Abschläge gegenüber den Höchstnotierungen fast allgemein nur gering. Weiter außerordentlich fest lagen vor allem Salzdetfurth bei 216½ (erster Kurs 210½) und Nordd. Lloyd bei 69¼ (66⅝). Karstadt gingen etwas niedriger mit 70½ (69¼) um. Farben ruhiger bei 142¼ (140½) Schultheiß dagegen weiter lebhaft bei 173½ (167). Sonst hörte man gegen 2 Uhr: Schuckert 126½ (123¼), Reichsbank 151¼ (149⅞), Aku 69¼ (65⅞) und Reichsbahn Vorzugs 88⅛ (87¾).

Normale Reichsbank-Entlastung

Tiefstand der Giroguthaben

Die Rückflüsse zur Reichsbank haben nach dem Ultimo Januar in raschem Tempo eingesetzt; das Lombardkonto entlastete sich um 108 Mill; gleichzeitig gingen die Reichsschatzwechselbestände um 63, die sonstigen Wechselbestände um 140 Mill. zurück. Andererseits wurden auf Girokonto 4 Mill. eingezahlt, so daß sich die Gesamtentlastung auf 315 Mill. beziffert.

Aktiva (in 1000 Rm)		7. Februar	Veränderungen gegen die Vorwoche
Noch nicht begebene Reichsbankanteile		177 212	unverändert
Goldbestand		2 244 110	— 118
und zwar Goldkassenbestand	2 036 472		
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken	207 638		
Deckungsfähige Devisen		198 402	— 957
Reichsschatzwechsel		23 170	— 62 850
Sonstige Wechsel und Schecks		1 802 299	— 139 942
Deutsche Scheidemünzen		178 357	+ 6 495
Noten anderer Banken		16 267	+ 11 999
Lombardforderungen		66 200	— 107 586
Effekten		102 351	— 167
Sonstige Aktiven		549 715	— 6 928
Passiva (in 1000 Rm)			
Grundkapital		300 000	unverändert
Gesetzlicher Reservefonds		53 915	unverändert
Spezialreservefonds		46 224	unverändert
Sonstige Rücklagen		271 000	unverändert
Umlaufende Noten		4 084 240	— 299 17
Täglich fällige Verbindlichkeiten		270 805	+ 4 247
Sonstige Passiva		331 899	— 5 133

Wie aus dem Ausweis vom 7. Februar ferner hervorgeht, war die Devisenmarktlage in der ersten Februar-Woche so gut wie ausgeglichen. Die sichtbaren Deckungsmittel haben sich nur um rund 1 Mill. verringert, und auch in den unsichtbaren Valutabeständen sind keine ins Gewicht fallenden Verschiebungen eingetreten. Die für den bereits in der ersten Woche eines jeden Monats beginnende Reparationstransfer benötigten Devisen konnten diesmal also von der Wirtschaft ohne Rückgriff auf die Reichsbankbestände aufgebracht werden. An Rentenbankscheinen sind 40,5 Mill. zur Reichsbank zurückgeflossen, so daß sich ihre Bestände auf 46,3 Mill. erhöhten, der Rentenmarkumlauf auf 400 Mill. zurückging. Wenn trotzdem die Sonstigen Aktiven um 7 Mill. abnahmen, so läßt sich daraus schließen, daß das Reich einen erheblichen Betrag von dem zum Ultimo in Anspruch genommenen Betriebsmittelkredit zurückgezahlt hat.

Auffällig gering ist der Stand des Girokontos mit knapp 271 (i .V. 451) Mill. Der Rückgang ist schon seit einigen Jahren zu beobachten und scheint sich noch fortzusetzen. Die Erklärung für den niedrigen Stand per Ultimo Januar, daß nämlich die Banken für diesen Termin keine Zwischenbilanzen veröffentlichen, kann jetzt jedenfalls nicht mehr als ausreichend angesehen werden.

Neben dem Rückstrom an Rentenbankscheinen sind 299 Mill. Reichsbanknoten zur Reichsbank zurückgeflossen, so daß der Gesamtnotenumlauf mit 4484 Mill. um rund 250 Mill. unter der Vorjahrsziffer liegt.

●

Rücktrittsabsichten Schöndorffs? An der heutigen Börse wurde davon gesprochen, daß Kommerzienrat Schöndorff, Generaldirektor des Karstadt-Konzerns, Rücktrittsabsichten haben. Er erklärte unserem Hamburger Korrespondenten, daß er aber einstweilen nicht daran denke, seine Arbeit zu verlassen. (Er besitzt noch einen mehr als vierjährigen Vertrag. — Die Red.) In Hamburger Bankkreisen wird im übrigen das Gerücht von dem Rücktritt des Kommerzienrats Schöndorff auf die Tatsache zurückgeführt, daß ein neuer Leiter der Finanzabteilung, und zwar ein versierter jüngerer Bankmann in den Vorstand des Karstadt-Konzerns eintreten soll.

Schwartzkopff erhält den holländischen Lokomotivbauauftrag. Zu der Meldung über einen Lokomotivbauauftrag der niederländischen Eisenbahnen an Deutschland, über den wir heute morgen berichtet haben, erfahren wir, daß der Auftrag (12 Lokomotiven) an die Berliner Maschinen-Bau-AG. (vorm. L. Schwartzkopff), Berlin, gegeben worden ist. Das Objekt beträgt etwa 1,5 Mill. RM.

Berger Tiefbau wieder 20 pCt. Wie verlautet, hat sich 1930 bei der Julius Berger Tiefbau AG. zufriedenstellend gestaltet. Der Beschäftigungsgrad war auch in den letzten Monaten befriedigend, da durch Auslandsaufträge, die den Hauptteil des Geschäfts bilden, ein Ausgleich ermöglicht wurde. Die Aufrechterhaltung des vorjährigen Dividendensatzes von 20 pCt. ist wahrscheinlich.

Dividendenausfall Vogt & Haeffner. Das Geschäftsjahr 1930 hat sich bei der Vogt & Haeffner AG., Frankfurt a. M., nicht günstig angelassen. Infolge notwendiger Einschränkungen und geringeren Stromabsatzes wirkte sich die Zurückhaltung mit Aufträgen auf die Beschäftigung und den Umsatz ungünstig aus. Nach dem bisherigen Ueberblick wird wohl die Dividende ausfallen, nachdem sie bereits im vorigen Jahre von 9 auf 6 pCt. ermäßigt wurde.

Besseres Mühlengeschäft. In der o. GV. der Magdeburger Mühlenwerke AG. wurde, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Magdeburg gedrahtet wird, beschlossen, aus dem Reingewinn von 83 781 (136 255) RM 3 pCt. (i. V. 5) Dividende auszuschütten. Solange die Verordnungen der Regierung allein im Interesse der Landwirtschaft ohne Rücksicht auf Mühlenindustrie und Getreidehandel wären, lasse sich über die Gestaltung der Mühlenindustrie nichts sagen. Die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres seien normal verlaufen. In erster Linie hänge die Besserung damit zusammen, daß es der Regierung doch gelungen ist, die Preisrückgänge in Weizen und Roggen aufzuhalten Die Lage in der Mühlenindustrie sei bedeutend gesünder geworden gegenüber den Verhältnissen im vergangenen Jahr, eine Tatsache, die in erster Linie auf das Zurückgehen der Bestände zurückzuführen ist.

●

Foto-Trust bewährt sich

Die überraschende Dividendenerhöhung der Zeiß Ikon AG. Dresden von 6 auf 7½ pCt. findet im Geschäftsbericht für 1929/30 ihre volle Rechtfertigung.

Gute Beschäftigung im Kamera-Bau, Erfolge im Fachkino-Geschäft und günstige Entwicklung der Filmfabrikation (mit beachtlicher Umsatzsteigerung) trugen dazu bei, den Betriebsüberschuß auf 8 31 (7,33) Mill. RM zu steigern. Als Sondereinnahme trat dazu ein Erlös von 0,29 Mill. RM aus der Amerika-Freigabe, ferner Zinsen und Mietseinnahmen von 0,15 (0,11) Mill. RM. Infolgedessen konnten neben den nur auf 6,18 (5,58) Mill. erhöhten Handlungsunkosten mit Leichtigkeit größere Abschreibungen von 0,94 (0,82) Mill. RM bestritten werden. Darüber hinaus stellte die Verwaltung 0,3 Mill. RM vorweg auf Erneuerungskonto zurück. Dennoch verbleibt ein Reingewinn von 1,40 (1,09) Mill. RM, der neben der Mehrdividende noch eine Verdopplung des Vortrags auf 0,14 Mill. Reichsmark gestattet. Recht befriedigend ist auch das Bilanzbild.

Warenmärkte

Produktenbörse wieder fester

Die freundliche Stimmung des Vortages fand an der Berliner Produktenbörse ihre Fortsetzung. Die Notierungen am Markt der Zeitgeschäfte lagen für Weizen um etwa 1—1½, für Roggen um ca. ½ M höher. Auch im Handel mit effektiver Ware ließen sich Preisgewinne von etwa 1—1½ M für beide Brotgetreidearten feststellen. Das Angebot ist weiter knapp. Im Mehlgeschäft waren trotz etwas regerer Umsatztätigkeit erhöhte Forderungen kaum zu erzielen. Hafer stetig.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse

	10. 2.	9. 2.		10. 2.	9. 2.
Weizen, märk.	267—269	265—267	Futtererbsen	19.00—21.00	19.00—21,00
Roggen, märk.	157—158	156—158	Ackerbohnen	17.00—19 00	17.00—19.00
Braugerste	204—213	204—213	Wicken	18.00—21 00	18.00—21.00
Gerste, Futter-	190—204	190—204	Lupinen, blaue	13,00—15.00	13 00—15.00
Hafer, märk.	137—146	139—146	do. gelbe	21.00—24.00	21,00—24.00
Mais loco Bln.	—	—	Serradella	54.00—60.00	54,00—60.00
Weizenmehl	30,75—37,50	30,25—37,50	Rapskuchen	9.00—9.75	9.00—9.75
Roggenmehl	23,50—26,50	23,50—26 50	Leinkuchen	15.50—16.00	15.70—16 00
Weizenkleie	11.00—11.25	11,00—11.25	Trockenschn.	6.50—6.80	6.50—6 80
Rogg.-Kl.fr.Bl.	9.50—10.00	9.50—10.00	Sojaschrot	14.00—14.20	14.00—14.20
Viktor.-Erbsen	—	21.00—26.00	Kartoffelflock.	—	—

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen März 281 G., Mai 288—289, Juli 293 u. G., fest. Roggen März 176—176,50—176,25, Mai 183,50—183,75, Juli 185 B., etwas fester. Hafer März 155—154,75, Mai 162,50—162,75 G., Juli 169, fester.

BERLIN, 10. FEBRUAR. **Metallpreise.**

	(Für 100 kg in MG)	Vortag
Elektrolytkupfer wire bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrokupfernotiz)	95 00	92,25
Notier. d. Metallb.: Originalhüttenaluminium 98 99 pCt.	170.00	170.00
do. do. in Walz- od. Drahtbarren	174.00	174 00
Reinnickel	350,00	350.00
Antimon Regulus	56.00—57.00	56.00 - 57,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	35 25—37.75	36.00—38,00

Kupferpreis erhöht. Nach der gestrigen Festigkeit des Londoner Marktes hat das Kartell seine am 7. Februar auf 9,80 Cents herabgesetzten cif-Preise wieder auf 10,05 Cents cif erhöht.

MAGDEBURG, 10. FEBRUAR. Rohzuckerpreise. Mitteldeutschland: Erstprodukt Basis 88 pCt. Febr. 15,35; Rendement per 1. Hälfte März 15,45 u. 15,50. Tendenz: ruhig.

BREMEN, 10. FEBRUAR. Baumwolle. Amtliche Terminnotierungen: Januar 12,30 B 12.23 G 12,23 bz; März 11.30 B 11,27 G;

LIVERPOOL, 10. FEBRUAR. Baumwolle. (Anf.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand middl. Tendenz: stetig. März 5,66 geh.; Mai 5.76 geh.; Juli 5,86—87; Okt. 5,97—98; März 6,19 geh.; Mai 6,26 geh. Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: stetig. März 8,60; Mai 8,73; Juli 8,80; Nov. 9,16.

●

Deutscher Einfuhrrekord nach Frankreich

Die Einzelstatistik über den Außenhandel Frankreichs 1930 zeigt, wie der „Vossischen Zeitung“ aus Paris gedrahtet wird, die gewaltige Zunahme der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. In der Liste der Einfuhrländer hat Deutschland den ersten Platz erobert. Es importierte Waren nach Frankreich im Werte von 7,9 (6,6) Milliarden Franken.

In der Liste der Ausfuhrländer ist Deutschland auf dem dritten Platz geblieben, 4,1 (4,7) Milliarden Franken. Die Bilanz der deutsch-französischen Handelsbeziehungen weist also für Deutschland einen Ueberschuß von 3,8 (1,9) Milliarden auf.

●

Bedeutende Insolvenz an der Frankfurter Getreidebörse. Wie der „Voss. Ztg.“ aus Frankfurt gedrahtet wird, ist die Mehlgroßhandlung Gebr. Birnbaum in Frankfurt am Main in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es handelt sich um ein altes früher sehr reiches Haus, dessen Inhaber Vorsitzender des Mehlhändlerverbandes in Frankfurt ist. Die Passiven werden auf 400 000 bis 500 000 M geschätzt.

Berliner Kaufhaus insolvent. Das Kaufhaus Curt Bloch, Brunnenstr. 68, befindet sich laut „Konfektionär“ in Zahlungs-Schwierigkeiten. — Die seit 70 Jahren bestehende Blusen- und Kleiderfirma S. Hermann u. Co. hat laut „Konfektionär“ die Zahlungen eingestellt.

Weiterer Verlauf der Börse

Nachbörse fruendlich

Trotz der festen Schlußkurse setzten sich die Steigerungen nachbörslich eher noch weiter fort, wenn auch nur in geringem Umfang. So blieben Farben mit 143 (erster Kurs 140½) ⅜ pCt. höher gesucht und Karstadt lagen mit 71¼ (69¼) wieder ½ pCt. über dem Schlußkurs. Rütgers waren mit 52 (49½) ½ pCt. höher gesucht. Siemens unverändert 184¼ (180¾). Aku mit 69½ (65⅞) etwas niedriger. Schiffahrtswerte noch fester, besonders Hapag bei 68 (5⅛). Nordd. Lloyd 70 (66⅝). Auch Nebenwerte weiter gefragt, unter ihnen in erster Reihe Verkehrswesen mit 57¼ (58¾). Feldmühle mit 115½ (113), Schantung mit 91 (88) und Schubert Salzer mit 146 (139½). Polyphon 155 (150½), Waldhof 108 (99), Neubesitz 5,60 (5,40).

Am Versicherungsmarkt war die Tendenz ebenfalls freundlich. Den stärksten Gewinn konnten Aachen München mit einem Kurs von 840 (+15) erzielen. Kölner Rück waren um 5 Punkte auf 405, Allianz um 1½ Punkte auf 150½ gebessert, während Nat. Stettin mit 590 unverändert blieben und Nordstern All. um 3 Punkte auf 192 zurückgingen.

Ostdevisen: Warschau 47 G 47,20 B; Kattowitz 47 G 47,20 B; Posen 47 G 47,20 B; Große Polen-Noten 46,825 G 47,225 B.

Dividenden

Hannoversche Bodenkredit-Bank, Hildesheim. Schätzung wieder 12 pCt.

Anna-Werk, Chamotte- und Tonwarenfabrik AG. vorm. I. R. Geith, Oeslau b. Koburg. Schätzung 0 pCt. (i. V. 7 pCt.)

Vogtländische Tüllfabrik AG., Plauen i. V. Vorschlag 4 pCt (i. V. 5 pCt.).

Eisenbahnsignal-Bauanstalten Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal, AG., Braunschweig: Schätzung wieder 9 pCt.

Termin-Notierungen

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 24. 2. Effektensaldos 25. 2. Zahltag 27. 2.

			Einheitskurs heute	vor
Allg.DtCredit	8	97.50	96 25	97 75
Bk.f.Brauind.	11	110,50-111,50	112 50	109 50
Barm. Bankv.	10	100.50	100 25	101 50
Bayr.Hyp.u.W.	10	132 00-132,50	131 50	130 50
Bayr. Ver.-Bk	10	135,00	135 00	134 00
B.Hand.-Ges.	12	122 25-123,75	123 00	124 00
Com. u. Prbk.	11	111,50 112,50	112 25	112 25
Darmst.u.Nat	12	142 25-143.83	143 50	144 50
DtBk.uDisc.G	10	110,25-110 75	110 25	111 00
Dresdn. Bk.	10	110,25-110 75	109 75	111 00
A.G.f.Verkehr	5	53,75 53 25-7.25	58 75	51 00
Allg. Lokalb.	12	—-124.5-126,00	125 00	124 00
Dt. Reichsb.	7	87,75-88,13	87 75	87 13
Hamb.-Am.P.	7	65.13-66,0-67,88	66 00	65 50
Hbg.Hchb.-A.	6	—	68 50	69 75
Hbg.-Südam	8	128,75-130 00	—	128 00
HansaDpfsch	10	108 00-109.50	106 50	—
Nordd. Lloyd	8	66.63 68 00-70.0	68 00	66 50
Aku	0	65 88 67 50-70,0	68 75	64 50
Allg.Elektr.G.	9	102.50-106 75	103 50	102 25
Bayer.Motor.	7	68 50-71.00	70 50	67 00
J.P. Bemberg	8	59 75 62 00 65,0	63 50	61 50
Bergmann	9	117 50-118 50	117 50	117 00
Berl. Masch.	0	38 0 37 25-38 50	38 00	37 88
Buderus	6	48 88 50 0-50 88	49 88	49 75
Charl. Wass.	7½	90 0-89 63-90 75	90 00	89 50
Comp. Hisp.I	7	272 75-270-275	262 00	268 00
Cont. Gummi	9	118 00-119-120	117 75	117 00
Daiml.-Benz	0	24.75-24 50-25,0	24 63	24 63
Dt.Ct.Dessau	9	116.00-118,75	117 25	116 38
Dtsch. Erdöl	7	67,75 68 5-70 75	68 63	67 88
Dt. Linoleum	15	109-111-112,75	110 00	109 50
Dynam.Nobel	7	68 63-69,00	68 25	68 00
Elektr. Liefrg	10	121,00-123,25	121 75	120 50
El.Licht u.Kr.	10	118.50 119,50	117 50	118 00
J.G.Farb.Ind.	14	140.50-142,63	141 00	140 13
Feldm. Pap.	12	113 00-115,50	114 00	111 00
Felten&Guill.	7	84 75 84 5-86 13	86 50	83 25
Gelsk.Bergw.	8⅓	79,50-80 00-81 0	79 75	79 50
Ges. f.el.Unt.	10	115-116 25 117	114 50	115 75
Goldschmidt	8	41,00-42,00	42 50	40 00
Hambg. El.W.	10	110 25 111.00	111 00	110 00
Harp. Bergw.	6	80-81-81 63	80 75	79 00
Hoesch Eisen	7	66,13-67-68,50	67 50	65 88
Ph.Holzmann	8	80,25	80 00	80 25
Hotelbetrieb	10	99,50 100	98 00	99 25
Ilse Bergbau	10	—	167 00	167 00
KaliAschersl.	10	135 50 40-42 25	140 00	139 75
Rud.Karstadt	12	69,25-69-70,75	71 00	68 75
Klöckner Wrk.	6	60 5-61.75-62,5	61 75	61 00
Köln-Neuess.	7	72-74.50	74 50	71 25
Mannesmann	7	69,75-69,50-71	70 00	69 50
Mansf. Bergb	0	32,75-35,75	33 63	31 50
Maschb.-Unt	0	33,13-34 50-34	34 50	33 38
Metallges.	5	69,50-70-71	71 00	70 25
Miag Mühlen	10	66,50-66,25	65 25	62 50
Mitteld.Stahl	8	—	100 00	99 50
Montecatini	18	44,50-44,75	44 75	45 25
Nordd.Wollk.	0	56,25-60	58 13	56 00

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 10. Februar 1931

NordseeHoch.	14	138 00-140 00	139 00	137 00
Obschl.Eb.-B	6	39.00-39 75-40 5	40 25	39 00
Obschl. Koks	8	76 75 76 25-77	77 00	76 00
Orenst.& Kop	6	47.75-48 25 50	49 50	48 25
Ostwerke	12	—-150 00	151 00	142 00
PhönixBergb.	6½	56 5 57,75 59.00	57 50	56 75
Polyphon	20	150 50 153-155	152 00	151 00
Rhn.Braunk.	10	165-166,75-167	164 00	162 50
Rh. Elektriz.	10	110 00-111.50	115 00	111 75
Rhn. Stahlw.	7½	74-73.75-77.75	75 00	72 75
Rh.-W.Elektr.	10	136,00-137,00	136 88	135 00
Rieb.Montan.	8,4	—	82 75	82 50
Rütgerswerk	5	49,50-50,50-51,5	51 00	49 50
Salzdetf. Kali	15	210.50-217 88	216 00	212 50
Schles. El. B.	10	113 50-116.50	115 00	114 00
do.Portl.Zem	12	91.00-93 00	95 00	90 00
Schub.& Salz	16	139 50-146 00	141 00	138 75
Schuck.& Co.	12	123 25-127.50	125 50	121 00
Schulth.-Pat	15	167 00 176 00	173 00	167 00
Siem&Halsk.	14	180 38 184 13	184 00	180 00
Stöhr Kmgrn.	5	—-75,75-77,00	75 00	73 75
SvenskaTänd	15	254 00-253 50	250 00	247 00
Thür Gasges.	10	152,00-149,50	150 00	148 13
Leonh. Tietz	10	106,00-111 00	103 00	106 00
Transradio	8	—	123 50	123 88
Ver. Stahlw.	6	59,75-62,00	60 50	59 00
Westeregeln	10	146 25-148 50	148 75	146 75
Zellst.Waldh.	12	99 00-101.00	100 00	98 75
Otavi M.p.St.	16⅔	33,50-34.75	34 13	32 13

Fortlauf. Notierung.

t.Anl.Ablös.-Sch.		53 75 53.7-54 50	54 25	53 63
do. Neubesitz		5 40 5 38-5.60	5 50	5 30
Bosn.Eisenb.	5	21 00-21,38	—	—
do. Invest.	5	21,00	—	—
Mexikan. abg	5	—	10 75	10 70
Mexikan. abg	4	7,55-7'38-7,88	7 38	7 13
Oest. St. 14	4½	—	36 00	36 25
Oest.am.E.-B	4½	1,70	1 65	1 65
Oest. Gold-R.	4	—	24 70	24 75
Oest.Kron.-R	4	—	—	—
do.konv.J/J	4	—	1 30	—
do.do.Mai-N.	4	—	—	—
Oest. Silber	4,2	2,80	2 88	2 70
do. Papier	4,2	1,45	—	—
Rum.vrhR.03	5	—	—	9 38
do. 1913	4½	14,60-14,75	14 70	14 60
do.	4	7.50-7,55	7 45	7 40
Türk.Adm.03	4	2,65	2 55	2 40
Türk.Bagd. 1	4	3.50-3,60	—	—
Türk.Bagd. 2	4	3.55 3 63	3 55	3 25
do. unif.	4	7,25-7,38	—	—
do. Anl. 05	4	3,63	3 65	—
do. Anl. 08	4	4,00	—	—
do. Zoll-Obl	4	3,63	3 55	3 25
do. 400 Fr.	fr.Z.	—	—	7 80
Ung.13m.n.B	4½	—	17 13	17 25
do.14 m.n.B.	4½	20 25-20.13	20 20	20 25
do.Goldrente	4	19.88	19 80	19 90
do.10 m.n.B.	4	17 00-17,13	17 00	17 13
do. Kron.-Rt	4	1 35	1 30	1 35
Lissab.St.I.II	4	14,00	14 00	14 00
Mexikan.Bew	4½	—	—	—
do. abg.	4½	—	7 50	7 45
Anat. Eis. S.1	4½	12 20	12 20	12 20
do. Ser. 2	4½	12,30	12 30	12 13
Mazed. Gold	3	6,25	6,35	6 20
Tehuant.abg.	5	7,50	—	—
do. abgest.	4½	—	9 50	6 50
Bank elekt. W.	10	—-101.00	101 00	95 00
Oesterr. Krd.	3,4 S	—-27,38	—	27 38
Reichsbank	12	242,75 244,00	242 00	243 50
do. abg. neue	—	149,88-9,5-51,63	150 00	149 25
WienerB.-V.	1 Sch	9,63	—	4 50
Baltimore	—	—	80 00	—
Canada Abl.	—	—	22 50	22 50
Accumulator.	18	118,00	120 00	116 00
Aschaff Zellst	12	76 25-77,00-78,0	78 00	77 88
Basalt A.-G.	0	—	23 00	23 00
Berger Tiefb.	20	226,75-6 25-232	230 00	225 00
Bl.Krisr. Ind.	0	46.00 46,25	46 25	46 00
Brown,Boveri	9	—-76,00	76 00	80 00
Byk Guldenw.	6	43,75	40 75	43 75
Chem. v.Heyd	5	46 50 48 0-47,75	48 00	46 75
Dt.-Atl. Tel.	8	95.00-96.50	95 00	93 75
Dtsch. Kabel	6	52,75-54,00	53 25	53 50
do. Tel.u.Kab	0	84,00 91,00	87 00	81 50
do. Ton u.Stn	11	85,50	85 75	82 50
do. Eisenhdl.	7	40 00-39.50-40,5	41 00	40 25
Eisenb.-Verk	15	141 63-143,50	143 75	139 50
Elekt.Schles.	8	61,00	62 00	61 00
Fahlberg List	7	39 38 38.50	38 50	39 88
Hackethal Dr.	8	66,00 67,00 68,0	67 00	64 00
Hammersen	7	—	73 25	72 25
Harb. Gummi	6	53 75	52 25	—
HirschKupfer	7	113,50	113 50	—
Hohenlohe	5	—	—	—
Gebr. Jungh.	0	33,25-34,00	34 00	33 50
Gebr. Körting	6	32,75	32 25	31 50
Lahmeyer	12	125,50-126,50	126 50	122 50
Laurahütte	0	29,75 29.63-32	31 50	30 25
Leopoldgrb.	4	—-34,00-33,50	33 50	32 75
Msch Buckau	10	—	—	92 00
Motor. Deutz	5	—	51 00	50 25
Öst.Siem.-S.	8	—	100 50	100 00
RWSprengst.	4,8	—	55 50	—
Sachsenwerk	7½	—-83,50-83,00	82 00	81 50
Sarotti	10	85,00-88,50	88 50	85 00
Schl. Bg.Zink	0	30,25-32 00	32 00	27 00
H. Schneider	10	—-74,00	74 00	73 00
Stolberg Zink	0	46,50-49 48,50	48 00	45 00
Thörls Oelfb.	6	44,75-46,50	46 50	42 50
Vogel Tel.Dr.	6	49 50-50,50	50 50	51 00
Wicking	10	67,00 70,00	69 50	68 00
Zellstoff-Ver.	10	—-42,50-43,00	43 00	40 25
Schantung	0	188,00-91 00	88 00	85 00

Festverzinsliche Werte

Dt. Staatsanleihe

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertbst.23	6	96 00	—
do. 10-1000	6	92 50	92 00
DtRohsanl.29	7	99 00	99 00
Kassel Ld. 10	8	99 25	—
do. 6	7	95 00	95 00
do. 3	6	84 50	84 50
do.Kom.3	8	95 50	95 50
Nass.Lndb.11	8	99 75	99 75
Br-HannHG27	6	85 50	85 50
do. Liq.26	4½	91 25	90 80
do. Anteil.	4½	23 20	23 25
do.G.-Kom.	10	101 25	101 25
do.	8	92 00	92 00
do. 27	6	84 50	84 50
do.	5	76 00	76 00
Dt.Gen.H.Bk.1	8	98 50	98 50
Nrd.Grkr.Em.3	8	99 25	99 25
do. 5	6	99 25	99 25
do. 6 u. 7	8	99 00	99 25
do. 14	8	99 50	99 50
do. 17, 20	8	99 50	99 50
do. 22	8	100 00	100 50
do. 24	8	100 40	100 60
do. 25	8	100 50	100 50
do. 8	7	92 20	92 20
Schl.BG.K.20	8	92 75	92 75
do. 24	8	98 00	98 00
do. 6	7	85 00	85 00
do. 8	6	81 00	81 00
Südd.Bodkr.5	8	—	99 75
do. 9-10	8	—	—
do. 7	7	94 00	94 00
do. 8	6	87 50	87 50
do. R.1.2	4½	90 25	90 25
Anatolier 3	2½	13 00	12 50
Böhm.Nrdb.82	4	—	2 30
do. 1903	3½	—	2 35
Dux-Bodenb.	4	—	11 90
Elis.Westb.83	4	1 80	1 75
do. 90	4	5 40	—
Lemb.-Czern.	4	9 13	9 13
do. stpfl.	4	9 13	9 13
OestU.Stb.1.2	5	17 00	19 00

Aktien

	Div.	heute	vor
Doornkaat	6	—	—
Osk. Dörffler	10	—	—
Dortm.Aktbr.	17	164 00	159 00
do. Ritterbr.	20	181 00	175 00
do. Union	16	186 50	180 00
Dresd.Bauges	5	33 00	28 00
do. Chromo	8	65 00	64 75
do. Gardin.	10	42 00	42 00
do.Schnellp	10	37 50	36 00
Keramag	12	109 75	108 00
Kirchner & Co.	4	34 00	31 00
Fdr.KlauserSp	0	7 50	7 00
C. H. Knorr	12	—	—
KochsAdlernh.	0	—	—
Koehlmann St.	4	57 50	57 00
Kolb&Schüle	10	—	—
Kolm.& Jourd	0	24 75	24 75
Köln.Gas.Elekt	0	46 00	46 00
Rh. Möbelst.	0	—	—
do.Spiegelgl	10	85 00	81 00
do. Textilfabr.	0	—	—
do. Zucker	10	102 00	102 00
Rh.-W.Kalkwk.	7	70 00	67 00
do. Stahl	7	—	—
DavidRichter	12	57 00	53 00
J. D. Riedel	5	50 00	45 13
Gebr. Ritter	0	66 50	66 50
VeritasGummi	0	—	—
Viktoriawerke	0	48 00	47 00
Vogt & Wolf	6	70 00	69 75
Vogtl. Masch.	8	—	38 00
Vogtl. Spitz.	11	62 00	62 75
Vogtl.Tüllfab.	5	38 00	36 00
Voigt&Haeffn	6	—	—
Volkstädt.Porz	0	13 50	13 00
Veltohm	4	26 75	26 75

Industrie

Banken

Verkehr

Kolonial-Werte